

DEUTSCHER
ALPENVEREIN
MITTEILUNGEN



2002/2003
WINTERPROGRAMM



SEKTION GARCHING IM INTERNET: www.dav-garching.de

Herausgegeben als vereinsinternes Mitteilungsblatt der Sektion Garching e.V. des Deutschen Alpenvereins mit Sitz im Max-Planck-Institut für Plasmaphysik,
Postfach 1117, 85739 Garching.

Redaktion: H. Freytag, Tel.: 089/96 82 19
P. Heidl, W. Weisbart, G. Zöllner

Versand: M. Fischer, Tel.: 089/3 20 43 05, T. Gehrler, M. Weiß-Vogtmann

Hinweis gem. § 26, Abs.1 des Bundesdatenschutzgesetzes: Die Postbezieher sind in einer Adressendatei gespeichert, die mit Hilfe der automatisierten Datenverarbeitung geführt wird.

Bankverbindung: Kreissparkasse München, Zweigstelle Garching
Kontonummer: 090 14 27 38, Bankleitzahl: 702 501 50

Druck und Versand unserer Mitteilungen werden durch die Firma **Alpines Fachgeschäft Basecamp**, die **Kreissparkasse München**, den **BLV-Verlag**, den **Rother-Verlag** und den **AS-Verlag Zürich** unterstützt. Des weiteren besteht eine Kooperation mit der **SZ-Redaktion München-Nord**.
Wir bitten unsere Mitglieder dies zu beachten.

Druck: Offsetdruck Brummer GmbH, Bahnhofstr. 11,
85570 Markt Schwaben

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	Seite 3
Informationen der Geschäftsstelle	Seite 4
Veranstaltungen	Seite 5
Winterprogramm*	Seite 8
Hinweise für Gemeinschaftstouren	Seite 17
Tourenberichte	Seite 18
Naturschutz	Seite 29
Neue Bücher in unserer Ausleihe	Seite 35
Jugendprogramm	Seite 39

*Aktuelle Infos zu Programmänderungen siehe: <http://www.dav-garching.de>

„Grauhaarige auf dem Vormarsch“

(Gedanken zur beginnenden Winterzeit und der dadurch auch anstehenden Mitgliederversammlung)

Die Generation der Grauhaarigen befindet sich in einer Revolution; in der Revolution des Alterns. Vor 100 Jahren war ein langes und gesundes Leben nur wenigen Menschen beschieden. Heute ist es für die Mitmenschen in den Industrieländern eine sichere Zukunftsperspektive. Die Ursache für diese Revolution ist bekannt: Höherer Lebensstandard trifft sich mit einem stetigen Anstieg der Lebenserwartung als Folge eines sozial- und gesundheitsbewussten Umdenkens.

Der Sport, die Bewegung in der Natur und gerade in den heimischen Bergen, ist gefragt. Der Bergsport mit seinen vielen Spielarten trägt dazu bei, den Gesundheitswert und den Sozialwert der gewonnenen Lebensjahre entscheidend zu verbessern.

Deshalb stellt sich auch die Frage, welche Ansprüche an die Aktivitäten einer Alpenvereins-Sektion zu stellen sind, damit sie den Erwartungen und Wünschen von Seniorinnen und Senioren gerecht wird. Gerade wir in der Garchinger Sektion registrieren deutliche Nachfragesteigerungen für senioren-sportliche Angebote. Wie aber sind diese Erwartungen auch umzusetzen? Wo Leistungen vom Verein nachgefragt werden, müssen auch Leistungen an den Verein gegeben werden, warum nicht aus dieser Gruppe?

Wir haben große Ressourcen: Nicht mehr als Minderheit wie früher haben heute sowohl Frauen als auch Senioren/Seniorinnen wie selbstverständlich Rollen in Ämtern und Aufgaben angenommen. Deshalb hilft auch bei uns im Verein mit im "Ehrenamt" und bei der Bewältigung der vielfältigen anderen Aufgaben!
Hat sich wohl mit dem „Jahr des Ehrenamtes“ 2001 und dem „Jahr der Berge“ 2002 die positive Wertschätzung von gesellschaftlichem Engagement so verändert, dass die Bereitschaft zur Mitarbeit bei uns gewachsen ist?
Warum wir uns aber gerade jetzt als Editorial, als Einstieg in die neuen Wintermitteilungen 2002/2003 darüber Gedanken machen und diese Worte schreiben? Sie haben es sicherlich bereits gemerkt, wieder einmal stehen Neuwahlen vor der Tür. Ämter und Aufgaben sind neu zu vergeben und vielleicht macht sich der „Eine“ oder die „Andere“ darüber Gedanken und stellt sich für ein Ehrenamt zur Verfügung, wer weiss? Also schauermal!

Für die anstehende Winterzeit wünschen wir Ihnen allen schöne Tage draußen in der Natur, in den Bergen oder auch sonst wo noch, aber vor allem ein gesundes und glückliches Wiederkommen. Zur anstehenden Mitgliederversammlung ist natürlich „Jeder“ wieder persönlich recht herzlich eingeladen!

Manfred Fischer
Stellv. Vorsitzender

Informationen der Geschäftsstelle

Postadresse:

Sektion Garching e.V.
Postfach 11 17
85739 Garching

Telefon:

089 / 3 20 43 05
(Anrufbeantworter)

E-mail Adresse:

Geschäftsstelle@dav-garching.de

Garchinger Alpenverein im Internet:

<http://www.dav-garching.de>

Öffnungszeiten der Sektionsausleihe:

Dienstag und Freitag von 12:30 - 13:00 Uhr (in den Monaten November und Dezember nur freitags) im Max-Planck-Institut für Plasmaphysik, Boltzmannstraße 2, 85748 Garching, Gebäude T1, Keller

- Melden Sie bitte jede Anschriftenänderung sofort Ihrer Geschäftsstelle schriftlich per e-Mail (Mitgliederverwaltung@dav-garching.de) oder per Brief. Ein Formular für die Änderungen von Mitgliederdaten kann auf der Homepage-Seite <http://www.dav-garching.de> als pdf-File herunter geladen werden. Sie sichern sich dadurch die fortlaufende Zusage der DAV- und Sektions-Mitteilungen. Vergessen Sie auch nicht, für den Beitragseinzug die neue Kontonummer mit Bankleitzahl Ihrer Sektion mitzuteilen. Ein Beitragseinzug, der wegen einer falschen Kontonummer nicht durchgeführt werden kann, verursacht der Sektion hohe Kosten und den ehrenamtlichen Mitarbeitern zusätzliche Arbeit. Bitte in Druckbuchstaben schreiben. Vielen Dank!
- Der ermäßigte Beitrag für B-Mitglieder (B-Mitglieder in Ausbildung) kann nur dann gewährt werden, wenn ein entsprechender Nachweis (Immatrikulationsbescheinigung für Studenten von 25 bis 28 Jahren) bis spätestens 15.10. des Jahres der Geschäftsstelle vorliegt.

Telefonnummern der Tourenführer und Tourenführerinnen

Geschäftsstelle

Fischer, Manfred	3 20 43 05		
Barret, Mercia	90 19 87 79	Knoll, Kilian	3 19 24 26
Baust, Alexander	3 20 64 37	Kraus, Werner	3 20 22 44
Cierpka, Andreas	32 64 95 55	Laschet, Guido	77 07 90
Copony, Bernd	9 61 21 62	Martin, Peter	3 20 11 53
Derheld, Sabine & Robert	3 20 26 00	Schweigart, Andreas	3 20 76 19
Feiner, Erich	3 20 24 03	Verbeek, Henning	3 29 19 01
Feneberg, Winfried	08105/48 51	Weisbart, Wolfgang	32 62 50 77
Kerle, Fred	96 50 75	Weiß-Vogtmann, Monika	3 20 16 87

Veranstaltungen

Einladung zur Jahresabschlussfeier

Mittwoch, den 4. Dezember 2002

19 Uhr Bürgerhaus Garching Kleiner Saal

JAHRESRÜCKBLICK AUF DAS TOURENPROGRAMM

Wie jedes Jahr treffen wir uns auch diesmal wieder zum Ende der Saison, um Dias von den gemeinsam unternommenen Touren anzuschauen und Erlebnisse auszutauschen. Wer mit eigenen Dias zu dem Abend beitragen will, möge diese bis Mittwoch, den 27. Nov. mit kurzer Themenbeschreibung bei Henning Verbeek abgeben.

Eckehart Speth wird wieder seinen vorzüglichen Glühwein zubereiten (Tassen mitbringen!), für die übrigen Getränke sorgt der Wirt. Beim kalten Buffet sind wir auf möglichst viele fantasievolle Spender angewiesen, Teller und Bestecke müssen jedoch von den Mitgliedern mitgebracht werden.

Vortrag mit Dias von Henning Verbeek und Hans-Eugen Wien

Mittwoch, den 11. Dezember 2002 ,

20:30 Bürgerhaus, Franz-Marc-Zimmer

SKIBERGSTEIGEN – UMWELTFREUNDLICH

Da das Skitourengehen immer beliebter wird, sieht man häufig Spuren in einem Gelände, das man eigentlich nicht betreten sollte. Junge Bäume werden beschädigt, Wildtiere werden aufgeschreckt u.v.a.m. Dem will der DAV dadurch begegnen, indem er einerseits Aufklärung unter seinen Mitgliedern betreibt und andererseits in Gesprächen mit Naturschutzbehörden, Förstern und Jägern Konflikte auszuräumen versucht. Man will verhindern, dass ganze Gebiete für Tourengänger gesperrt werden, wie das die Kletterer im Mittelgebirge leidvoll erfahren mussten.

Wir haben im vorigen Winter an mehreren Skitouren, die der DAV zusammen mit einem Wildbiologen, Förstern, Jägern, und Beamten der Naturschutzbehörden durchgeführt hat, teilgenommen und wollen unsere Kenntnisse an alle Skibergsteiger weitergeben.

Einladung zur ordentlichen Mitgliederversammlung

Mittwoch, den 15. Januar 2003

20 Uhr Bürgerhaus Garching Kleiner Saal

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes
2. Kassenbericht des Schatzmeisters
3. Entlastung des Vorstandes
4. Neuwahlen
5. Entwurf einer neuen Sektionssatzung (1. Lesung)
6. Anregungen und Verschiedenes

Dia-Vortrag von Christine Joas, Heideflächenverein
Mittwoch 19. Febr. 2003, 20:30 Uhr,
Bürgerhaus Garching, Franz-Marc-Zimmer
SPAZIERGANG DURCH DIE HEIDEN IM MÜNCHNER NORDEN

Ein Fachreferent des Heideflächenvereins
Mittwoch 2. April 2003, 20:30 Uhr
Bürgerhaus Garching, Franz-Marc-Zimmer
DIE FRÖTTMANINGER HEIDE

Dia-Vortrag von Peter Martin
Mittwoch 7. Mai 2003, 20:30 Uhr
Bürgerhaus Garching, Franz-Marc-Zimmer
DIE GARCHINGER AUEBÄCHE

Sie folgen den Rinnen der einst weit verzweigten Isar oder wurden für das Garchinger Feldbewässerungssystem angelegt. Obwohl sie kaum Gewässerdynamik entfalten können, da ihre heutigen Zuflüsse geregelt sind, sind sie über weite Strecken erstaunlich naturnah ausgebildet. Kennzeichnend für Garching verknüpfen sie Siedlungsgebiete und Aue. Der Vortrag soll auch die Bächepatenschaft des Garchinger Alpenvereins erläutern.

Dia-Vortrag von Alison Davies und Françoise Delplancke
Mittwoch 21. Mai 2003, 20:30 Uhr
Bürgerhaus Garching, Franz-Marc-Zimmer

STERNE UND ARAUCARIEN – Wissenschaftliche Reisen und Bergsteigen in Chile
Bei einer Länge von mehr als 3000 km finden sich in Chile wunderschöne, höchst unterschiedliche Landschaften: das Altiplano mit farbenprächtigen Lagunen, Araucarienwälder, eine der trockensten Wüsten der Welt, die höchsten Berge Südamerikas, aktive Vulkane, wilde Flüsse, endlos lange Strände, blaue Gletscher und vieles mehr. Aufgrund seiner abschirmten Lage verfügt Chile über eine einmalige Pflanzen- und Tierwelt. Mehrere Sternwarten im Land liefern dank der klaren Luft einzigartige Bilder des Universums. Über all dies wollen wir berichten und dabei Fotos von unseren beruflichen und privaten Reisen zeigen.

Winterprogramm 2002/2003

„Auf ein Wort“ – zu den Winter-, Schneeschuhwanderungen
Schneeschuhwanderungen sind in den letzten Jahren immer populärer geworden und erfreuen sich zunehmender Beliebtheit. Um noch mehr Sommerwanderer, die keine Skifahrer sind, hierfür zu interessieren und zu begeistern, möchte ich hier einige Aspekte ansprechen, die immer wieder gefragt werden:

Geht es auch ohne Schneeschuhe? Die meisten Touren (besonders die „leichten“), die hier als Schneeschuhwanderungen angeboten werden, können auch ohne, also nur mit Bergschuhen, durchgeführt werden. Die meisten Wanderer empfinden es jedoch als sehr viel bequemer und kräftesparender mit Schneeschuhen – man sinkt einfach nicht so tief ein. Wir ziehen die Schneeschuhe nur dann an, wenn es wirklich sinnvoll ist.

Ist es schwer zu erlernen? Schneeschuhgehen kann jede/r. Sie passen auf jeden Bergschuh und erfordern keine spezielle Technik, die nicht schon während der ersten Tour erlernt werden könnte.

Schwierigkeit? Ich orientiere mich bei der Einstufung an den Schwierigkeitsgraden in „Das Schneeschuh Buch“ von Sven Kisch. „Leicht“ bedeutet „Leichte Bergtour für etwas geübtere Wanderer mit ausreichender Kondition für Tagestouren im Umfang von 6 bis 8 Stunden“. „Mittel“ spricht erfahrener Schneeschuhgeher an, weil der Weg etwas steiler (alpiner Bereich) oder die Tour etwas länger ist.

Lawinen-Piepser? Manche Teilnehmer bekommen einen Schreck, wenn sie hören, dass sie „nur für eine Wanderung“ ein Lawinen-Verschütteten-Suchgerät benötigen. Unsere Sektion (Vorstand, FührerInnen) hat aus Sicherheitsgründen entschieden, dass zu jeder Wintertour ein VS-Gerät benutzt wird und wir verfügen in der Ausleihe über genügend Geräte.

Selber kaufen? Die Sektionsausleihe verfügt über 6 Paar Schneeschuhe. Bei manchen Touren wird es knapp und ich empfehle Personen, die regelmäßig bzw. öfter mit Schneeschuhen unterwegs sind, den Kauf eigener Schneeschuhe, die dann auch genau für die Schuhgröße und das Körpergewicht passend sind.

Spezielle Ausrüstung? Neben der normalen Wanderausrüstung empfehlen sich wasserdichte, möglichst „mittelschwere“ Schuhe, Gamaschen und Stöcke zum Ausbalancieren, gute Handschuhe und eine gute Sonnen-, Schneebrille.

Wochenendtouren? In diesem Programm biete ich zum ersten Mal zwei Wochenend-Schneeschuhtouren an. Ich verspreche mir noch mehr Wintererlebnis, besonders auch dadurch, dass Touren in höhere Regionen von der Hütte aus möglich sind. Da es sich bei den Hütten um bewirtschaftete Hütten handelt, ist auch für einen gewissen Komfort gesorgt.

Bei weiteren Fragen stehe ich Euch gerne zur Verfügung.

Guido Laschet

Sa. 30. November Winterwanderung leicht
Hohe Bleick (1638 m) Ammergauer Alpen
 Im Winter ist an der Hohen Bleick Einsamkeit garantiert. Es handelt sich bei dieser Tour hauptsächlich um eine Waldwanderung, mit ihren eigenen Reizen im verzauberten Winterwald.
 A: Saulgrub (885 m), ca. 750 Hm Guido Laschet

So. 1. Dezember Naturkundliche Wanderung leicht
Bäche der Isarauen
 Die Wanderung auf meist festen Wegen führt entlang der Bäche unserer Patenschaft. Schöne Bachstrukturen, wie Mäander, Inselbildung, Buchten oder Uferanbrüche und der einstige Lauf des Giessenbachs werden gezeigt.
 4-stündige Wanderung. Begrenzte Teilnehmerzahl Peter Martin

So. 22. Dezember Winterwanderung leicht
Isartal bei Schäftlarn
 Auf das weite Wolfratshausener Isartal folgt ab Schäftlarn eine canyonartige Schlucht bis vor die Tore Münchens mit den bekannten Kletterwänden aus eiszeitlichem Nagelfluh-Felsen. Es soll auch die Umgestaltung des Isarbetts im Zuge der Fluss-Renaturierung besichtigt werden.
 A: S-Bahnhof Buchenhain Peter Martin
 Anfahrt mit der S-Bahn. Rückfahrt von Schäftlarn

Fr. 27. Dezember Weihnachtstour leicht
Mittleres Hörnle (1496m) Bayerische Voralpen
 Aups Hörnle führt eine recht einfache aber dennoch reizvolle Wanderung mit Tourenski, Schneeschuhen oder zu Fuß – je nach Schneelage. Auch das Hintere Hörnle ist noch einen Besuch wert. Anfahrt mit der Bahn
 A: Unterammergau (836 m), ca. 700 Hm Henning Verbeek

So. 29. Dezember Winterwanderung leicht
Geigelstein (1808 m) Chiemgauer Alpen
 Von Sachrang durchs Priental erst einmal zur Thalalm. Vorbei an den Grünbodenalmen erreichen wir die ganzjährig bewirtschaftete Priener Hütte. Von hier geht's weiter zum Sattel und auf einem Serpentinesteig zum Gipfel. Telefonische Anmeldung unter: 089/770 790
 A: Sachrang (738 m), ca. 1070 Hm Guido Laschet

Sa. 4. Januar Schneeschuhwanderung leicht
Schwarzkogel (2030 m) Kitzbüheler Alpen
 Vom Aschauer Schlepplift führt uns die fast permanent ansteigende Tour über einen Almrücken hinauf zur Kleinmoosalm (1624m) und weiter auf den Nordwestkamm des Schwarzkogels hinauf zu einem Gipfelgrat mit guter Aussicht.
 Telefonische Anmeldung unter: 089/770 790
 A: Aschau (1013 m), ca. 1020 Hm Guido Laschet

Do. 9. Januar Fotoausstellung
 Themen der Ausstellung: „Urlandschaften der Alpen“ und „Sektionsjugend aktiv“. Mit Fotos und Beschreibungen sollen Wildnisse, wie Wildbäche, Wasserfälle, Bergstürze, Canyons, Gletscher oder Berghochmoore, an nur wenigen Beispielen, aber in ihrer vollen Schönheit vorgestellt werden. Die Jugend möchte mit ihrem Teil der Ausstellung junge Garchinger für die ganze Breite der Jugendaktivität im Alpenverein begeistern, vom Eisfallklettern, Sportklettern und Mountainbiken bis hin zum aktiven Naturschutz in Garching. Vernissage um 19 Uhr in der Stadtbibliothek mit der Hackbrettgruppe „Saitensprünge“. Jugendgruppe und Umweltgruppe

Sa. 11. Januar Skitour mittel
Rotwandreibn einmal anders Bayerische Voralpen
 Der Anfang ist klassisch bis auf den Rotwandgipfel. Dann erfolgt die Abfahrt vom Auerköpfl südlich der Ruchenköpfe in den Soingraben, Wiederanstieg zur Gamswand und Abfahrt nach Osterhofen (Bhf.). Dies geht freilich nur bei ausreichender Schneelage.
 Anfahrt mit öffentlichen Verkehrsmitteln
 A: Bhf. Neuhaus, Bus zum Spitzingsee, ca. 1200 Hm Henning Verbeek

Sa. 18. Januar Skitour mittel
Plattberg (2247m) Ammergauer Alpen
 Der Ausgangspunkt liegt direkt hinter den Gleisen des kleinen Bahnhofes. Man gewinnt rasch an Höhe und erreicht einen Karboden, von welchem man einen Grat erreicht. Den Gipfelhang besteigt man in einer knappen halben Stunde zu Fuß. Abfahrt wie Aufstieg.
 A: Lahn (1110 m), ca. 1120 Hm
 Die Anfahrt erfolgt mit der Bahn. Fred Kerle

Sa./So. 18./19. Januar Schneeschuhwanderung - Wochenende leicht
Rund um die Schwarzwasserhütte
Allgäuer Alpen
 Die Schwarzwasserhütte bietet in direkter Umgebung einige hervorragende Schneeschuhziele, wie z.B. Hoher Ifen (2229m), Grünhorn (2039m), Steinmandl (1981m).
 A: Hirschegg (1124m), ca. 500 Hm
 Ü: Schwarzwasserhütte (1651m) Guido Laschet

Sa./So. 18./19. Januar Skitourenwochenende mittel
Bleispitze 2225 m, Roter Stein (2366m) Lechtaler Alpen
 Bichlbach bietet mehrere wunderschöne Skiberge mit weitem Gipfelpanorama auf die Lechtaler -, Stubai - und Öztaler Alpen. Aus dem reichhaltigen Tourenangebot werden wir uns die aussuchen, bei denen wir auf Pulverschnee und Sonnenschein stoßen.
 Anreise: mit öffentlichen Verkehrsmitteln
 Ort: Bichlbach (900 m), ca. 1200 Hm
 Ü: Frühstückspension Mercia Barrett

**Sa. 25. Januar Langlaufwanderung lang bis sehr lang
Seefeld Leutaschtal**

Ca. einhundertachzig absolut schneesichere Loipenkilometer – bestens präpariert – lassen jedes Langläuferherz höher schlagen. Vom Wanderer bis zum Rennläufer sollen heute alle auf ihre Kosten kommen. Wir starten am Alpenbad in Leutasch-Gasse und begeben uns auf einen schönen ca. 22 km Rundkurs. Während sich die Kinder und „die Gemütlichen“ anschließend im Alpenbad regenerieren dürfen, ist für die Rennläufer Austoben bis zum Abwinken angesagt. Eine Rodeltour zur Wangalm wäre als Alternative für langlaufunwillige Familienmitglieder denkbar.
A.: Leutasch-Gasse (1115 m) Doris Weisbart

**Sa. 25. Januar Skitour leicht
Schönalmjoch (1986 m) Karwendel**

Zumindest im oberen Bereich wird der breite Kopf seinem Namen gerecht und bietet perfektes Skigelände – erstklassig ist zudem die Aussicht auf die hohen Karwendelberge. Anfahrt mit öffentlichen Verkehrsmitteln!
A: Hinterriß (928 m), ca. 900 Hm Manfred Fischer

**Sa. 1. Februar Schneeschuhwanderung leicht
Hochalplkopf (1770 m) Karwendel**

Im Winter eignet sich das karwendeltypisch in die Länge gezogene Rohntal ideal für Schneeschuhwanderungen. Wir folgen dem Tal bis zu den Rohntalalmen mit ihrer fantastischen Aussicht über den weiten, schneeweißen Talkessel. Von hier steigen wir, etwas anstrengender, über einen licht bewaldeten Rücken und einer abschließenden Steilpassage zum breiten Gipfelbuckel.
A: Parkplatz beim Jagdschloss (930 m), ca. 850 Hm Guido Laschet

**Sa./So. 1./2. Februar Skitourenwochenende incl. Skikurs mittel
Öfeler Joch (2162m) Zillertaler Alpen**

Am Samstag werden wir unsere Schwünge durch das Kaltenbacher Skigebiet ziehen und dabei unsere Technik etwas verfeinern. Am Sonntag versuchen wir unsere Skitechnik auch abseits der Piste auf einer kleinen Skitour anzuwenden. Ziele gibt es jede Menge und wir werden gemeinsam vor Ort die Unternehmung planen.
A: Aschau im Zillertal (560 m), ca. 1000 Hm
Ü: Selbstversorgerhütte (1200 m) Mercia Barrett

**Fr. 7. Februar Langlaufen vor der Haustüre leicht
Ziel je nach Schneelage. Monika Weiß-Vogtmann**

**Sa. 8. Februar Skitour leicht
Hirschberg (1670m) Bayerische Voralpen**

Eine einfache und für Tourenneulinge interessante Skitour führt auf den Hirschberg. Aufgrund ihrer Beliebtheit ist diese Tour meist sehr stark eingefahren, so dass wir sehr wahr-

scheinlich eher Pistenverhältnisse genießen werden.
A: Brunnbichl (777 m), ca. 890 Hm

Werner Kraus

**Sa./So. 8./9. Februar Skitourenwochenende mittel
Haneburger (2596m), Malgrübler (2749m) Tuxer Alpen**

Ausgangspunkt für diese Tour ist die Naturfreundehütte (1376m) im Voldertal. Von der Hütte geht es an der Markißalm vorbei bis zur Einsattelung unterhalb des Haneburger. Wegen des felsigen Gipfelaufbaus sind die letzten Meter zu Fuß über unschwierige Felsen zu erreichen. Die Skitour auf den Malgrübler zählt zu den großartigsten der als Tourenparadies berühmten Tuxer Alpen. Nach einem Waldgürtel mit slalomfreundlichem Zirbenbestand folgen gut 700 Hm herrlichstes hindernisfreies Tourengelände – mit anregenden Steilstufen garniert.
A: Volderwildbad (1104 m), ca. 1100 Hm
Ü: Naturfreundehütte Fred Kerle

**So. 16. Februar Winterwanderung leicht
Benediktenwand (1801 m) Bayer. Voralpen**

Die „Benewand“ ist immer einen Ausflug wert. Im Winter nehmen wir den Südanstieg von der Jachenau aus, auf dem Benediktenwand-Weg an der Lainlalm und Glaswandscharte vorbei und über die Westschulter auf den Gipfel.
A: Jachenau (790 m), ca. 1010 Hm Guido Laschet

**Sa./So. 15./16. Februar Skitourenwochenende mittel
Speikspitze (2326m) , Sagthaler Spitze (2224m) Kitzbüheler Alpen**

Am ersten Tag geht es über das Kapaunsjoch auf die breit gelagerte, jedoch wenig auffallende Speikspitze, welche einen besonders schönen Blick ins Zillertal bietet. Am Sonntag steigen wir anfangs über eine langgezogene Forststraße und später über freie Wiesen zur Bachleralm (1670m). Von hier gelangen wir über freies Gelände zur Sagthaler Spitze.
A: Hart im Zillertal (666 m), ca. 1100 Hm.
Ü: private Selbstversorgerhütte im Zillertal
Max. 8 Teilnehmer (nur Skitoureilnehmer) Fred Kerle

**So.-Sa. 16.-22. Februar Grundkurs – Skibergsteigen leicht
Von der Piste zur Tour – Skitouren für Ein- und Umsteiger**

Je nach Wetter- und Schneelage werden leichte Skitouren in den Salzburger Voralpen bzw. im Berchtesgadener Land durchgeführt. Bei diesen Skitourtagen werden auf einfachen Touren die Grundtechniken des Skitourengehens geübt. Voraussetzungen: Skifahrerisches Können (Grundschwünge im Tiefschnee) und gute Kondition.
A: je nach Schneelage.
Ü: Selbstversorgerhütte in den Salzburger- oder Berchtesgadener Alpen. Anmeldung bis spätestens 22. Januar am Stammtisch!
Teilnehmergebühr 35.- EUR Manfred Fischer

Mi. 19. Februar **Treffen der Umweltgruppe**
Wir besprechen die Arbeitseinsätze am 8. und 15. März und planen für das Sommerprogramm. Neben der Zusammenarbeit mit der Sektion Ansbach bei anstehenden Aufgaben, diskutieren wir auch über den Beitrag der Sektion zum Garching Stadtentwicklungsplan.
Ansprechpartner: Peter Martin

Sa. 22. Februar **Skitour** **leicht**
Feldalpenhorn (1920 m) **Kitzbüheler Alpen**
Dieser Gipfel ist jeden Wintertag gut besucht, und mit uns suchen viele Tourenfreunde die Einsamkeit der lieblichen Winterlandschaft. Da diese Tour technisch sehr einfach ist, ist sie gut von Tourenneulingen zu bewältigen.
A: Auffach (869 m), ca. 1000 Hm Werner Kraus

Sa. 22. Februar **Skilanglauf** **leicht**
Kreuther Runde **Bayerische Voralpen**
Im schneesicheren Kreuther Tal kann man auch dann noch Langlaufen, wenn es die Verhältnisse andernorts nicht mehr zulassen. Die Runde ist sehr genussvoll und am Umkehrpunkt besteht sogar die Möglichkeit zur Einkehr.
A: Kreuth (709 m) Erich Feiner

Sa. 1. März **Skitour** **mittel**
Schneibstein (2275 m) – Kleine Reibe **Berchtesgadener Alpen**
Die großartigen Ausblicke vor allem auf den Watzmann gleich jenseits des Königsees, der so rasche Zugang zum Schneibstein und die interessante, kurzweilige Karstlandschaft sorgen für den Nimbus der Kleinen Reibe.
A: Hinterbrand (1200 m), ca. 1600 Hm Ü: evtl. Stahlhaus Manfred Fischer

Sa./So. 1./2. März **Skihochtour** **mittel**
Hoher Seblaskogel (3235 m), Winnebacher Weißer Kogel (3182 m) **Sellrain**
Nachdem unsere Kinder inzwischen gut gediehen sind, haben wir Mütter uns diesmal ein kinderfreies Wochenende redlich verdient. Hierzu werden wir samstags ins Sellraintal fahren und unser Quartier auf dem Westfalenhaus in Bezug nehmen. Nach kurzer Rast werden wir an diesem Tag noch den Winnebacher Weißerkogel und tags darauf dann den Hohen Seblaskogel in Angriff nehmen.
A: Lisens (1634 m), ca. 1500 Hm bzw. 600 Hm ab Hütte
Ü: Westfalenhaus (2276 m) Doris Weisbart

Sa. 8. März **Bachpflege**
Gemeinsam mit der Sektionsjugend sollen notwendige Pflegearbeiten an den Bächen unserer Patenschaft bewältigt werden. Arbeitsdauer: von 8 Uhr bis 11.30 Uhr. Bitte macht mit! Jeder Helfer wird durch das Erleben unserer schönen Bäche belohnt. Wie immer liegen Handschuhe und Werkzeug bereit. Auch eine Brotzeit und ein kleines Taschengeld werden geboten.
Ansprechpartner: Peter Martin

Sa./So. 8./9. März **Skitour** **leicht - mittel**
Hochplatte (1815m) **Karwendel**
Diese leichte und skitechnisch relativ einfache Tour führt mit einer kurzen, etwas steileren und engräumigen Passage am Nordkamm zum Gipfel.
A: Achenwald (843 m), ca. 930 Hm Werner Kraus

Sa./So. 8./9. März **Winterwanderung – Wochenende** **leicht**
Vorderkaiserfeldenhütte (1350 m) **Zahmer Kaiser**
Um den einzigartigen Gipfelausblick auf den alles beherrschenden „Wilden Kaiser“ genießen zu können, steigen wir von Kufstein-Sparchen durch das Kaisertal hinauf zur Vorderkaiserfeldenhütte. Von hier aus unternehmen wir Touren auf die benachbarten Gipfel, z.B. Naunspitze (1633 m), Petersköpfl (1745 m) oder sogar Pyramidenspitze (1997 m).
A: Kufstein (490m), ca. 1140 Hm Guido Laschet

Sa. 15. März **Bachpflege**
Möglicherweise bepflanzen wir dieses Mal einen Uferstreifen oder wir kartieren Bachstrukturen am mittleren Mühlbach. Arbeitseinsatz von 8 Uhr bis 11.30 Uhr. Bitte macht mit! Wie immer liegen Handschuhe und Werkzeug bereit. Auch eine Brotzeit wird geboten.
Ansprechpartner: Peter Martin

Sa./So. 15./16. März **Skitourenwochenende** **leicht-mittel**
Rund um die Potsdamer Hütte (2012m) **Sellrain**
Von dieser altbekannten und beliebten Hütte aus suchen wir uns je nach Bedingungen das Ziel aus. Möglich sind Roter Kogel (2832m), Wildkopf (2719m), Kastengrat (2648m) u.v.a.m..
A: Fotscher Skiheim (1464 m), ca. 800-1200 Hm.
Anmeldung bis 29.1.03! Henning Verbeek

So.-So. 16.-23. März **Skitourenwoche** **leicht bis mittelschwer**
Skitouren rund um Bivio – die Perle am Julierpass **Bündner Alpen/Schweiz.**
Der kleine Ort liegt direkt an der Julierpass-Straße und wirkt auf den ersten Blick genauso unscheinbar wie die Pisten seines Skigebietes. Und doch ist und war dieser Ort schon immer etwas ganz Besonderes: einerseits historisch bedingt durch seine Lage und durch seine eigenwilligen Bewohner, andererseits als Zentrum eines der schönsten Skitourengebiete der Schweiz. Vor allem aber wird Teamgeist gefragt sein, beim gemeinsamen Kochen am Abend auf der Selbstversorgerhütte!
Gipfel (u.a.): Roccabella, 2730 m, 1000 hm, 4 Std.; Piz Turba, 3018 m, 1380 hm, 5 Std.; Piz Surpare, 3078 m, 1300 hm, 5 bis 6 Std.
A: Julierpass-Straße,
Ü: Ferienhaus Motta (1960 m), Bivio.
Teilnehmergebühr 40.- EUR, max. 8 Teilnehmer
Anmeldung bis spätestens 12. Februar am Stammtisch! Manfred Fischer

Sa./So. 22./23. März **Skitourenwochenende** **mittel**
Lempersberg (2202 m) , Sonnenjoch (2287m) **Kitzbüheler Alpen**
 Der breit gelagerte Lämpersberg fällt vor allem von Norden ins Auge – ist er doch der erste größere Berg des Kammes. Die Baumgarten-Route gehört zu den klassischen Idealstrecken in den Kitzbüheler Alpen. Eine eher selten durchgeführte Unternehmung ist das Sonnenjoch. Es ist der südlichste Gipfel der Wildschönau, der sich im hintersten Talgrund versteckt und dadurch kaum auffällt.
 A: Schwarzenau (938m) bzw. Schönangeralm (1181m)
 Ü: Selbstversorgerhütte Fred Kerle

So. 23. März **Schneeschuhwanderung** **leicht**
Kotalmjoch (2122 m) **Rofangebirge**
 Die leichte, aber ziemlich lange Tour führt auf den Rofan-„Aschenputtel“-Gipfel. So wie das Aschenputtel anfangs nicht beachtet wird, später jedoch den König heiratet, so beginnt auch der Weg auf das Kotalmjoch ganz unspektakulär und entwickelt sich dann immer mehr zu einer tollen Tour abseits des Rummels.
 A: Hotel Achenseehof (936 m), ca. 1180 Hm Guido Laschet

Mi. 2. April **Treffen der Umweltgruppe – 19.00:Uhr**
 Vor Beginn der Klettersaison schauen wir uns die kommentierten Dias des DAV Umweltreferats zum Thema „Klettern und Naturschutz an (80 Dias, Dauer 30 Minuten) – anschließende Diskussion. Insbesondere die Kletterjugend ist herzlich eingeladen.
 Ansprechpartner: Peter Martin

Sa. 5. April **Winterwanderung** **mittel**
Kleines Pfuitjoch (2133 m) **Ammergauer Alpen**
 Vom Bahnhof folgen wir pfeilgrade der Routenführung auf den Kamm, bis wir auf dem Gipfel des schönen Aussichtsberges stehen. Falls die Lust, die Kondition und die Verhältnisse es erlauben, ersteigen wir noch den Gipfelhang des angrenzenden Plattberg.
 A: Bahnhof Lahn (1112 m), ca. 1020 Hm Guido Laschet

Sa.-Mi. 5.-9. April **Skitourenwoche** **mittel**
Durchquerung des Rätikon
 Gewaltige Steilkare, luftige Gipfel, sanfte Idealhänge – so lässt sich mit wenigen Schlagworten ein Gebiet beschreiben, das für Tourenger besondere Erlebnisse bietet. Die Tour beginnt mit der Liftauffahrt zum Schafberg bei Gargellen und führt über St. Antonier Joch, Riedkopf und Plassegenpass zur Tilisuna-Hütte. Am zweiten Tag wird die Sulzfluh zur Lindauer Hütte überschritten. Öfenpass und Verajöchle sind die markanten Punkte des dritten Tages und im Rahmen der vierten Etappe besteigt man von der Douglass-Hütte noch die Schesaplana, bevor man in Brand die Durchquerung beendet.
 Täglich sind ca. 1000 Hm und ca. 5-6 Std. Gehzeit zu bewältigen.
 A: Gargellen, Schafberglift-Talstation. Ü: Tilisuna-Hütte (Winterraum), Lindauer Hütte zweimal (bewirtschaftet), Douglass-Hütte (Winterraum)

Teilnehmergebühr: 25 EUR. Besprechung und Anmeldung am 19.03.2003 am Stammtisch.
 Teilnehmerzahl: max. 7 Fred Kerle

Sa. 26. April **Schneeschuhwanderung** **leicht-mittel**
Schönalmjoch (1986 m) **Karwendel**
 Laut Führer kann man die Einsamkeit während dieser Traum-Schneeschuh-Tour entdecken. Im unteren Teil führt uns der stetig ansteigende Weg meist durch lichten Hochwald, wird am Vorgipfel etwas steiler und bietet uns auf dem freien Gipfelrücken einen spektakulären Blick in einige der wildesten Karwendeltäler. Der Abstieg erfolgt entlang der Aufstiegsroute.
 A: Parkplatz beim Jagdschloss (930 m), ca. 1050 Hm Guido Laschet

Sa.-Mo. 26.-28. April **Naturkundliche Radtour**
Nördlinger Ries
 Das Nördlinger Ries ist nach gesicherter Erkenntnis vor 15 Mill. Jahren durch den Einschlag eines Meteoriten entstanden. In einigen Aufschlüssen, die wir besuchen, sind eindrucksvoll die Phänomene dieses kosmischen Ereignisses erhalten. Unsere Rundfahrt beginnt und endet in Donauwörth. Sie führt durch reizvolle mittelalterliche Orte wie Harburg, Wending, Öttingen und Nördlingen, wo wir den 90 Meter hohen „Daniel“ besteigen und an einer Führung durch das „Ries-Kratermuseum“ teilnehmen. Auf der Fahrt werden wir auch typische Landschaftsformen im Ries besichtigen und den kulturgeschichtlich bedeutsamen „Ipf“-Aussichtsberg besteigen.
 Verbindliche Anmeldung bis 5.02. Teilnehmergebühr: 15 EUR zuzügl. Anzahlung für zwei Übernachtungen und Stadtführung 45 EUR.
 Anfahrt mit der Bahn. Maximal 15 Teilnehmer. Winfried Feneberg, Peter Martin

Do. 1. Mai **Frühjahrswanderung** **leicht**
Schinder (1808 m) **Tegernseer Berge**
 Aus dem Tal der Weißen Valepp steigen wir auf dem Wirtschaftsweg in mäßiger Steigung hinein in den Karboden des Schinderkares. Von hier über einen Firnhang direkt hinauf in die markante Kerbe des Schindertores und zwischen Latschen am Grat entlang zum Gipfel. Der Abstieg erfolgt entlang der Aufstiegsroute.
 A: Valepp b. Rottach-Egern (920 m), ca. 890 Hm Guido Laschet

Sa. 3. Mai **Frühjahrswanderung** **leicht**
Rehleitenskapf (1338 m) , Gr. Riesenkopf (1337 m) **Bayerische Voralpen**
 Diese leichte Frühjahrswanderung führt von Flintsbach über das uralte, romanische Peterskircherl auf 2 bescheidene Voralpengipfel mit schöner Aussicht.
 A: Flintsbach im Inntal (480 m), ca. 950 Hm. Henning Verbeek

Fr. 16. Mai **Radltour auf dem Isenweg** **leicht**
 Von Ismaning, je nach Wetter und Kondition, bis Dorfen, Schwindegg oder Mühlendorf.
 Rückfahrt mit der Bahn. Monika Weiß-Vogtmann

So. 18. Mai Naturkundliche Wanderung leicht
Kendlmühlfilze Chiemgauer Alpen
 Die Kendlmühlfilze südlich des Chiemsees stellen eines der größten Mooregebiete Bayerns dar. Bevor sie unter Schutz gestellt werden konnten, fielen weite Flächen dem Torfabbau zum Opfer. Heute erlebt man noch immer den Charakter und die Weite einer Moorlandschaft und vor allem das bunte Bild traditioneller Nutzweisen und Rückeroberungen der Natur. Das schwierige Entwicklungs- und Renaturierungskonzept ist im Gelände erkennbar. 5-stündige Wanderung auf meist festen Wegen. Peter Martin

Sa. 24. Mai Frühjahrswanderung leicht-mittel
Hochplatte (2082 m) Ammergauer Berge
 Wildromantische Bachschluchten und große Gipfelschau erwarten uns. Am schönsten ist dabei zweifelsohne der schmale Serpentinsteig durchs hochromantische Roggental. Der Abstieg erfolgt entlang der Aufstiegsroute. A: Ammerwaldalm (1090 m), ca. 1000 Hm Guido Laschet

Familientouren

Sa. 18. Januar Schlittentour leicht
Blomberg (1203 m) Bayerische Voralpen
 Wir fahren mit der Sesselbahn rauf und mit dem Schlitten runter. Ein Riesenspaß nicht nur für die Kleinen! Wer keinen eigenen Schlitten hat, kann sich an der Talstation einen mieten. Da es für Familien immer schwerer ist termingerecht zu planen, wird die Tour kurzfristig anberaumt. Wegen des endgültigen Termins bitte mit dem Familienreferenten Verbindung aufnehmen. A: Vorderstallau (780 m), ca. 420 Hm Andreas Schweiggart

Sa. 15. Februar Familien Rodel leicht
Pürschling Ammergauer Alpen
 Ca. zwei Stunden gemütlich bergan, – vielleicht zieht der Nachwuchs ja schon mal seinen Rodel selbst –, Brotzeit auf dem August-Schuster-Haus und schon geht es hinab in berauschender Fahrt, bei der nicht nur Kinderherzen höher schlagen. Anreise mit der Bahn. A: Unterammergau Hm.: 600 m, Z.: ca. 2,5 Std. Wolfgang Weisbart

Sa. 15. März Winterwanderung leicht
Rund um den Spitzingsee (1084 m) Bayerische Voralpen
 Entweder wandern – oder noch besser rodeln – wir rund um den winterlichen und zugefrorenen Spitzingsee. Die Tourendauer hängt ganz von der Lust und Laune unserer Jüngsten ab. Da es für Familien immer schwerer ist termingerecht zu planen, wird die Tour kurzfristig anberaumt. Wegen des endgültigen Termins bitte mit dem Familienreferenten Verbindung aufnehmen. A: Spitzingsee (1084 m), ca. 100 Hm Andreas Schweiggart

Hinweise für Gemeinschaftstouren

Anmeldung:

Die Anmeldung zu den Gemeinschaftstouren erfolgt, wenn nicht anders im Programm angegeben, bei Tagestouren jeweils mittwochs vor der Tour am Stammtisch im Garchinger Bürgerhaus. Bei den Wochentouren muss die Anmeldung frühzeitig an die jeweiligen Tourenführer erfolgen, mindestens aber vier Wochen vorher am Stammtisch (4. Mittwoch vor der Tour), bei Wochenendtouren zwei Wochen vorher am Stammtisch (2. Mittwoch vor der Tour) – bitte evtl. feste Anmeldetermine bei den jeweiligen Tourenausschreibungen beachten! Nur bei Einhaltung dieser Regeln ist die Möglichkeit einer rechtzeitigen Hüttenreservierung gegeben. Bei begrenzter Teilnehmerzahl richtet sich die Reihenfolge der Teilnehmer nach dem Zeitpunkt der Anmeldung.

Unkostenbeteiligung:

Bei Gemeinschaftstouren mit besonderem Charakter (z. B. Tourenwochen und Mehrtagestouren) wird von den Teilnehmern eine Unkostenbeteiligung verlangt. Der im Tourenprogramm angegebene Betrag liegt in der Regel bei EUR 5,- pro Tag und Tourenteilnehmer. Der bei der jeweiligen Tour angegebene Betrag muss innerhalb von 3 Tagen nach dem Termin der Anmeldung überwiesen worden sein.

Vorbesprechung:

Für die meisten Veranstaltungen finden verbindliche Vorbesprechungen statt. Der Termin ist entweder der letzte Mittwoch vor der Tour, oder bei den einzelnen Veranstaltungen angegeben. Ist die Teilnahme an der Vorbesprechung aus irgendwelchen Gründen nicht möglich, ist vorher eine Meldung beim jeweiligen Tourenführer erforderlich, spätestens jedoch bis zum Vorbesprechungstermin. Achtung: Unterbleibt die Meldung, entfällt die Teilnahmeberechtigung!

Rücktritt:

Wir bitten zu beachten, dass bei der Abmeldung von einer Gemeinschaftstour eine Rückzahlung nur dann möglich ist, wenn der Platz anderweitig vergeben werden konnte. Bei einer krankheitsbedingten Absage von der Tour ist ein formloser Antrag auf eine Rückerstattung der Kosten an den Schatzmeister der Sektion zu richten.

Achtung:

Aus Sicherheitsgründen sind Kursleiter und Tourenführer bei der Feststellung von Mängeln (z. B. Ausrüstung, Qualifikation etc.) berechtigt, Teilnehmer auszuschließen. Falls erforderlich (Änderung der Witterung etc.) kann der Kursleiter/Tourenführer das Tourenziel bzw. den Kursort kurzfristig ändern bzw. die Veranstaltung abbrechen oder gleich im voraus ganz absagen.

Anfahrt:

Soweit möglich und sinnvoll, erfolgt die Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Die Anreise in privaten Fahrgemeinschaften erfolgt auf eigene Gefahr, für Schäden übernimmt die Sektion keine Haftung. Für Fahrgemeinschaften wird eine Fahrkostenpauschale von EUR 0,20 /km empfohlen, der Gesamtbetrag teilt sich dann durch alle Autoinsassen.

Haftungsbegrenzung:

Die Gemeinschaftstouren oder Führungstouren werden nicht wie Pauschalreiseveranstaltungen (§ 651a BGB) durchgeführt. Die Beförderung, Unterkunft und Verpflegung ist Sache der Teilnehmer, auch wenn Organisation der Beförderung oder die Reservierung der Unterkunft durch den Tourenführer erfolgt. Stand: 21.10.02

Tourenberichte

Rund um die Martin-Busch-Hütte, 6.-9. April 2002

Tourenführer: Fred Kerle

Teilnehmer: Karl-Heinz, Monika, Gerhard, Werner, Mercia, Carmen, Josef, Rainer

Die Schönwetterperiode hielt schon seit einer Woche vor Ostern. Die Teilnehmer der Stubaibaidurchquerung hatten davon profitiert. Würde das Wetter auch für die vier Tourentage rund um die Martin-Busch-Hütte halten? Als wir nach drei Stunden Fahrt in Vent die Felle aufzogen, lachte uns die Sonne jedenfalls noch entgegen. Beim elendig-langen und flachen Hüttenanstieg grüßte uns der Similaun, unser Ziel für den nächsten Tag, mit seiner wilden Nordwand. Immer länger zog sich das Tal dahin, die Füße schmerzten schon vom flachen Dahingehen; immer wieder appere Stellen – Ski an/aus – unwegsame Lawinengegel und die Hütte wollte und wollte nicht ins Sichtfeld rücken. Doch nach der nächsten Kurve mußte man sie ja sehen! Wieder nicht!

Schließlich erreichten wir nach 3 Stunden und 650 hm die Martin-Busch-Hütte. Nur kurz rasteten wir, bezogen die Zimmer und legten die Gletscherausrüstung ab, die wir für unseren Ausgeher auf den Saykogel nicht benötigten. Schon beim Hüttenanstieg hatten uns die Traumphänge mit den Abfahrts Spuren angelacht. Mühsam aber zielstrebig kämpften wir uns nach oben. Dort die Belohnung: Herrlicher Rundblick, phantastisches Öztalpanorama, unsere Ziele der nächsten Tage: Hintere Schwärze und Similaun konnten wir bestens einsehen, die Finailspitze zum Greifen nah und sogar das Ötzidenkmal konnten wir vom Hauslabkogel aus erkennen. Bei der Abfahrt hielten die Traumphänge, was sie versprochen – zumindest im oberen Teil.

Der Abend nach dem anstrengenden 1550 hm Tag auf der sehr vollen Martin-Busch-Hütte war geprägt von Vorfreude auf den nächsten Tag. Dieser begrüßte uns wieder mit strahlendem Sonnenschein – der Wettergott war uns gnädig! Trotz Sonne war es aber ziemlich kalt, als wir uns überpünktlich – um kurz vor acht – auf den Weg zum Niederjochferner machten. Dort führte uns eine elegant gelegte Spur über die gleichmäßig geneigten Hänge bis zum Steilhang unter dem Gipfelgrat. Manche legten schon hier die Steigeisen an, andere gingen mit den Skiern fast bis zum Gipfel – je nach Gusto. Alle erreichten wir jedoch problemlos den Similaungipfel und konnten uns eines Panoramas erfreuen, welches sogar das vom Vortag in den Schatten stellte; ganz klar und scharf, vor stahlblauem Himmel: Im Osten die Zillertaler, die Dolomiten mit Sella, Marmolata, Langkofel. Im Süden ragen Adamello, Cevedale, Königspitze und Ortler auf, im Westen die Bernina. Von den Zacken und Graten der Ötztaler ganz zu schweigen. Locker schwebten wir die „Idealhänge“ hinunter, um wieder für den Ausgeher aufzufüllen. Das Ziel für die zusätzlichen 150 Höhenmeter konnte lohnender nicht sein: Die „Skitourengeher-Jet-Set-Bar“ lockte zum Apres-Ski. Einige genossen traditionell Rotwein, die anderen Bier auf der Similaunhütte.

Abends spekulierten wir über das Wetter des nächsten Tages. Um auf die Hintere Schwärze zu gelangen, würden wir den spaltenreichen Marzellferner überqueren müssen – dazu braucht man einwandfreie Sicht.

Der Blick aus dem Fenster am Morgen darauf war zu benebelt, um über den Ferner zu

gehen. Daher beschloss Fred erstmal zum Ötzi-Denkmal aufzusteigen und, falls es aufreißt, die Finailspitze zu machen. So stapften wir durch Nebel und Sturm, spekulierend ob Ötzi damals seine letzte Gletscherwanderung auch bei so einem Wetter unternahm. Dem Ötzi wurde jedenfalls ein Denkmal gesetzt, welches wir als Brotzeitplatz auserkoren hatten. Dort lichtete sich dann auch die Wolkendecke und der Wind wurde schwächer, was Fred dazu ermutigte die Finailspitze anzugehen. Hierzu teilte sich die Gruppe; die Gemütlichen machten sich auf zur Similaunhütte, der Rest ging den Berg an. Steil, verschneit und ausgesetzt ist der Gipfelgrat der Finailspitze; Pickel und Steigeisen leisteten ihre guten Dienste. Leider zog es wieder etwas zu und der belohnende Ausblick war uns nur eingeschränkt gewährt. Dafür konnte sich später jeder in der Rotweinhütte selbst belohnen. Nach einem gemütlichen Beisammensein in der urigen Gaststube machten wir uns auf den Heimweg. Inzwischen war es etwas ruhiger geworden auf der Martin-Busch-Hütte. Wahrscheinlich lag es am immer unstabiler werdenden Wetter, dass viele abstiegen bzw. gar nicht erst heraufkamen. Auch für uns stellte sich die Frage, was wir am nächsten (und letzten) Tag unternehmen könnten.

Fred entschloss sich die Kreuzspitze anzugehen. Am Morgen war es neblig und auch geschneit hatte es recht nass. Unsere Spurmaschine Karl-Heinz machte uns den Aufstieg jedoch leicht. Die Orientierung wurde wegen des Nebels immer schwieriger und so wechselten wir unser Ziel. Bei der Abfahrt vom Kreuzjoch holte sich so mancher eine Schramme im Belag, da die Neuschneedecke sehr dünn auf den vormals ausgeaperten Südhängen lag. An der Hütte nahmen wir unser restliches Gepäck auf und machten uns auf den langen Weg aus dem Tal heraus. Normalerweise sind Abfahrten von Hütten nicht sehr anstrengend; nicht aber dieser flache, teils ausgeaperte Weg. Und so waren wir schließlich froh, in Vent anzukommen. Vor der langen Heimreise gingen wir noch einen heben und tauschten die Erfahrungen und Erinnerungen der vergangenen Tage aus. Ich bedanke mich beim Tourenführer Fred und den anderen Teilnehmern für die schönen Tage!

Rainer Baumgartner

Mittenwalder Buckelwiesen. Botanische und geologische Wanderung am 27.04.2002

Sektionsprogramm zum Internationalen Jahr der Berge

Schon zu Beginn dieses als „Naturkundliche Wanderung“ angekündigten Ausflugs in die hügelige Landschaft zwischen Klais und Mittenwald, stießen wir auf Römische Spuren. Vom Bahnhof Klais aus, dem höchstgelegenen Intercity-Bahnhof Deutschlands, wohin uns der Regionalzug mit seinen 1435 mm Spurweite brachte, führte uns der Weg schon bald über die schmalere Spurweite von etwa 1070 mm einer gut erhaltenen Römerstraße. Daneben begrüßten uns auf den Wiesen, die schon bei den Römern als „primula“ bezeichneten Frühlingsblumen, also die „kleinen Ersten“.

Im Lauf des Tages durften wir alle endlich auch den Unterschied zwischen der Primula eliator und der Primula veris lernen.

Kurz danach verengte sich unsere Spurweite nochmals auf die Breite von zwei nebeneinanderstehenden Füßen. Als aus zwanzig Gliedern bestehende Raupe tasteten wir uns hintereinander her mit (weitgehend) geschlossenen Augen durch die ersten Wiesenbuckel auf den

Buckelwiesen – ein interessantes Erlebnis, den Boden unter den Füßen nicht nur zu betreten, sondern auch zu fühlen. Das Erfühlen des Bodens fiel natürlich um so leichter, je dünner die Schuhsohlen waren, und so wurde im Nachhinein verständlich, warum auf dieser Wanderung nicht alle Beteiligten mit Wanderschuhen unterwegs waren und beim Auf und Ab über die teilweise doch recht steilen Buckel auch den Einsatz ihrer Backenbremsen mit einkalkuliert hatten.

Im Lauf des Tages wurden wir dann von unseren bestens präparierten Führern Christof und Peter in das sensible Gleichgewicht dieser besonderen Landschaftsform eingeführt und wir verstanden dann auch anhand einiger Beispiele, wie schnell dieses geologische und botanische Kleinod bei fehlender Pflege nicht nur verbuscht, sondern auch unwiederbringlich verpuscht werden kann.

Reinhard Drube

Wildalpjoch (1720 m), 30. Mai 2002

Peter Martin rief und alle kamen.... Gott sei Dank nicht wirklich alle, aber immerhin 14 Wanderer versuchten, sich im Hochmoor am Fuße des Wildalpjochs umweltverträglich zu verhalten und trotzdem einen Blick auf die Mooraugen zu erhaschen. Hochmoore, die per Definition nur von Regenwasser gespeist werden, sind im grundwasserreichen Gebirge eine Seltenheit. Auch sind sie meist wenig stabil. Die Rissstellen füllen sich mit Wasser und bilden die unregelmäßig geformten dunklen Mooraugen. Der Stille und dem melancholischen Reiz dieses kleinen, verborgenen Biotops konnten wir uns nicht entziehen.

Sehr beeindruckt stiegen wir gipfelwärts. An einer großen, hellen Kalksteinwand waren viele Vertiefungen mit Aurikeln besetzt. Wir hatten Glück: alle standen noch in voller Blüte. Am Gipfel blickten wir nicht nur auf die bedrohlichen Wolken über uns, sondern auch auf die Formationen des Wettersteinkalks rings um uns. An einigen Stellen waren rotbraune Juraschichten eingepresst. Peters geschulter Blick erkannte die Absenkung der Schichten und deren Wiederauftauchen in der gegenüberliegenden Salwand. Die Vorstellung, welche gewaltigen tektonischen Kräfte erforderlich waren, um derartige Stauchungen zu bewirken, beeindruckt immer wieder aufs Neue. Das botanische Interesse wurde ebenfalls reichlich bedient. Von der herzblättrigen Kugelblume über verschiedene Knabenkräuter bis zum weißen Waldvögelein wurde vieles geboten.

Nachdem am Nachmittag die Sonne die Oberhand gewonnen hatte, konnten wir in Geitau im Freien sitzend den erlebnisreichen Tag bei Kaffee und Kuchen noch einmal Revue passieren lassen.

Peter Heidl

Bergwanderung in den Allgäuer Alpen am 14. und 15. Juli 2002

Diese Tour war im Jahr zuvor schon einmal geplant. Da wir aber damals übers Wochenende in der Schwarzwasserhütte keinen Platz bekamen, war sie in diesem Jahr von Sonntag auf Montag ausgeschrieben. Ideal für Rentner!

Es war dann auch sehr angenehm auf dieser Hütte. Wir 9 Leute von unserer Sektion waren fast allein dort und logierten in 5 Zweibettzimmern mit fließendem Wasser kalt und warm. Nur das Wetter wollte nicht so, wie wir es uns wünschten. Ganz Allgäu war vom Nebel ein-



12:43 Auf dem Weg zum Grünhorn

gehüllt. Da es aber nicht regnete, machten wir uns nach der Wanderung von Riezlern zur Hütte am Nachmittag auf zu der vorgesehenen Hüttenumrahmung: Zum Grünhorn und am Grat weiter zum Steinmannl. An diesem Grat hieß es „Nur für Geübte“ und wir mussten / durften ganz schön turnen und vielleicht war es manchmal gut, dass uns der Nebel nicht sehen ließ, wo wir bei einem Fehltritt landen würden. Es hat jedenfalls Spaß gemacht.

In der Nacht regnete es und am Morgen sahen wir wieder nur die nächste Umgebung. Unsere Wanderung zum Hohen Ifen, 2230 m, war trotzdem sehr schön. Vielleicht befassten wir uns, weil wir die Berge nicht sehen konnten, viel mehr mit der nächsten Umgebung. Und das waren die Blumen! Das Allgäu ist ja berühmt für seinen Blumenreichtum. Wir hatten sie am Vortag schon bewundert. Ganze Hänge standen voll mit Türkenbund. Das hatte ich so noch nie gesehen. Prachtvoll waren sie alle: Purpur-, Tüpfel- und Gelber Enzian, Allermannsharnisch, Ferkelkraut, Traubensteinbrech, Gold-Pippau und die verschiedenen Knabenkräuter und, und Manch seltene Blume konnten wir nur mit dem Blumenbuch bestimmen.

Leider blieb uns der Nebel auch am Hohen Ifen treu und wir sahen gerade das Gipfelkreuz. Eigentlich wollten wir über das Gottesackerplateau absteigen. Aber der Hüttenwirt warnte uns. Das wäre bei Nebel zu gefährlich. (Es soll da Löcher und Spalten geben, in die man reinfallen kann, wenn man nicht genug sieht. Oder schubst die Nebelhexe unaufmerksame Bergsteiger rein? Vielleicht deswegen der Name Gottesacker.) So stiegen wir über die Ifenhütte zur Auenhütte ab. Bei der Kaffeepause an der Ifenhütte traute sich die Sonne raus und wir sahen den Berg, auf dem wir waren!

Traudl Verbeek



14:22 Auf geht's zum Steinmannl

Wer sein Radl - oder sein Leben - liebt, der schiebt

Mountainbike - Minitransalp am 20./21.7.2002

Kaum zu glauben: wir trafen uns zu acht auf einer Mountainbiketour des DAV Garching. Mit Carmen, Josef, Harry, Karl-Heinz, Mercia, Peter, Werner waren wir eine ausgesprochen starke Truppe, die sich da am Samstag um 9.00h im Obernbergtal auf der Nordseite des Brenner traf. Ich war gut vorbereitet: das Roadbook aus dem neuen Transalpbuch von U.Stanciu sollte unser Wegweiser sein, das Quartier in der Enzianhütte war gebucht, die Rückfahrt mit dem Zug recherchiert..... und das gute Wetter bestellt.

Wir hatten uns gerade auf der Forststraße zur Sattelbergalm so richtig warmgefahren, als der Weg schmaler wurde und die Landesgrenze mit einem heute schon fast alltäglichen Schild "Radfahren verboten" und "Privatgrund" auf italienischer Seite verziert war. Nach kurzer Beratung und durch die vielen anderen Mountainbikefahrer ermutigt, getrauten wir uns einfach weiterzufahren. Doch plötzlich bildete sich eine Traube von MB-Fahrern an einem mitten im Weg stehenden Jeep mit davor aufgebaumtem, grantelndem südtiroler Bauern. Trotz eindeutiger Überzahl hatten wir nicht vor, dem Faustrecht seine Geltung zu verschaffen, und kehrten deshalb brav um. Wir überließen den Bauern seinem in Anbetracht der gewiss unendlichen Anzahl kommender Mountainbiker fast sicheren Herzinfarkt. Der Preis für unsere Großmut war eine einstündige Schiebestrecke auf einem Wanderweg bergaufwärts bis zur angepeilten Brennergrenzkammstraße. Das erste Mal war es anders gekommen als geplant. Zerfallene Bunker zeugten von dem nicht ganz friedlichen Zweck der Straßenanlage aus der Zeit vor dem 1.Weltkrieg. Für uns war es Spitze, in 2000m ein langes Stück am Hang entlang zu cruisen und dann in vielen Serpentina 700 hm ins Eisacktal abzutauchen. Die noch folgende Auffahrt zur Enzian-Hütte war dann fast schon Routine, obwohl wir insgesamt 1500 Höhenmeter an diesem Tag überwunden hatten. Ein geruhsamer Nachmittag vor der gemütlichen Hütte in der Sonne rundete den Tag vortrefflich ab. Gespannt warteten wir, einige auch mit etwas gemischten Gefühlen auf den morgigen Tag: wie ich aufmunternd zum besten gab, sollte dieser ja das Highlight der Tour enthalten, das vollständig fahrbare Pfunderer Joch über eine 1200hm starke Auffahrt aus dem Pfitschertal und eine 1800hm-Abfahrt ins Pustertal.

Gut ausgeruht machten wir uns am folgenden Tag um 8.00h auf den Weg. Das Schlüsseljoch (2212m) verschuf uns einen genialen Blick ins Pfitschertal mit den Zillertaler Gletscherbergen und, genauso wichtig, eine ebensolche Serpentinaabfahrt auf der alten Militärstraße, über deren Qualität, was die Befahrbarkeit betraf, die Meinungen etwas auseinander gingen.

Frisch gestärkt, wenn auch nicht in dem vielleicht ersehnten Wirtshaus, machten wir uns aus dem Pfitschertal heraus an den Hauptanstieg der Tour: eine Stunde toujours mit 14% Steigung auf steiniger Forststraße hoch - war ja für viele noch stimmig mit der angekündigten Befahrbarkeit der Route. Die Glaubwürdigkeit des Führers wurde jedoch stark beansprucht, als es dann nochmals über eine Stunde zu schieben galt - jedenfalls für uns - bis auf das Pfunderer Joch (2568m). Bei der Frage, ob das mountainbiken sei, trennten sich die Geister, auch in unserer Gruppe. Gleiches galt wohl auch für das erste Wegstück vom Joch nach Süden: herrlicher Trailpfad oder unbefahrbarer Hatsch? Auf den folgenden Forst- und später Verkehrsstraßen konnten wir aber alle wieder das Eintauchen in die Wärme des Puster-

tals genießen. Wer kommt sonst schon wie in einem Film in weniger als 2 Stunden von der Hochgebirgswelt in zwei ein halb tausend Meter ins milde, mit einem mediterranen Hauch versehene Pustertal auf 700m?

Wenigstens bei der Zugrückfahrt hatte der Führer nicht geschwindelt: pünktlich um 16 Uhr starteten wir in Brixen mit dem Zug zurück zum Brenner. Irgendwie hatten wir das Glück gepachtet: nur während unserer Zugfahrt und beim gemütlichen Ausklang im Dorfwirtshaus in Vinaders regnete es. Ich hoffe, es haben alle so gesehen!

Gerhard Zöllner

Berner Oberland 11.-16. September 2002 vom Rosenloui zum Grimsensee

Vier Teilnehmer aus der Mitgliedergruppe „rüstige Rentner“ trafen sich am Professor-Angermaier-Ring zur Rucksackgewichtskontrolle. Besser ist es, das Ergebnis nicht zu wissen, aber 5 Stunden Autofahrt bieten genügend Zeit den Inhalt dieses Monstrums gedanklich auf überflüssiges Gut zu durchforsten.

Über den Brüningpass erreichen wir Meiringen im Haslital. Berühmtester Gast war Sherlock Holms, der hier an den Reichenbach-Wasserfällen sein literarisches Ende nahm. Aber wir wollen noch hoch hinaus zum Kurhotel Rosenloui in 1350 m Höhe an der Verbindungsstraße Meiringen – Grindelwald. Ein Hotel, das mit dem Charme des 19.Jahrhunderts, knarrenden Dielen und vielen Antiquitäten für sich Reklame macht. Für 5 Sfr dürfen wir noch die Rosenloui Klamm besichtigen und unseren morgigen Anstieg inspizieren, bevor wir bei Kerzenschein ein viergängiges Menü genießen. Für Komfortreisen Gewöhnte eine Überlegung wert, statt Tour hier den Urlaub zu verbringen.

Nach opulentem Frühstück stand uns ein langer, schwieriger Aufstieg über einen Klettersteig und steilen Felsgrat bevor. Die Dossenhütte auf 2663 m war nach 200 m Aufstieg und für den Rest des Weges in Sicht. Wir stiegen entlang der Engelhörner und mit Blick auf die Abbrüche des zerklüfteten Rosenloui Gletschers unter dem Wetterhorn in 5 Stunden zur Dossenhütte auf. Der Blick war traumhaft, die letzten Sonnenstrahlen wärmten und am Abend gab es von der Hüttenwirtin ein Drei-Gänge-Menü bei Kerzenschein.

Andernmorgens geht es steil über den Dossenfirn hinauf zur Dossenscharte 3032 m. Die Überschreitung des Dossenhorns schien nach den Schneefällen der letzten Woche zu schwierig, die leichtere Variante über brüchiges, schneebedecktes Geröll sah auch nicht verlockend aus. Eine Stimme ist strickt für Umkehren und Henning entscheidet: Statt wie geplant über Renfenjoch, Wetterlimmi und Gauligletscher die Gaulihütte über den Talabstieg zu erreichen. Kurz vor der Hütte setzte sich ein schwerer Block in Bewegung und klemmte Hennings Fuß ein. Nachdem alle Versuche scheiterten, den Stein zu bewegen, gelang es, den Schuh von unten zu entlasten und den Fuß aus dem Schuh zu befreien und nachdem Marianne von der Hütte eine riesige Spitzhacke brachte, gelang es auch, den Schuh zu retten. Der Stein, der uns vom Herzen fiel, war riesig. Hennings Fuß wurde gekühlt, gewickelt und balsamiert und der Weiterweg verschoben. Wir genossen einen zweiten Abend die grandiose Aussicht und die Waschgelegenheit draußen mit Gletscherblick – brrrrr.

Sonne pur am nächsten Morgen. Hennings Fuß hatte die Ruhe gut getan und wir wagten den vierstündigen Abstieg durch abwechslungsreiches Gelände. Nach ausgiebiger Mittags-

rast bei P.2460 m entschlossen wir uns die Tour fortzusetzen und zur Gaulihütte aufzusteigen. 3 ½ Stunden später waren die tibetischen Gebetsfahnen der Hütte in Sicht und wir bekamen noch ein bequemes Notlager unterm Dach. Nach dem üblichen Drei-Gänge-Menue wurden Führer und Karte studiert, um noch einen Gipfel für den nächsten Tag zu finden: den Übergang zur Lauteraarhornhütte und weiter zum Grimselpass hatten wir aufgegeben. Nach den Erfahrungen vom Dossen schlug Henning das Ewigschneeorn (unschwierig) vor.

Am nächsten Morgen vor 7 Uhr, die Spitzen über den Gletschern wurden schon von der Sonne beleuchtet, war der Weg unser Ziel, aufwärts unter den Wänden des Chamliegg und auf einem kleinen Steig 150 m abwärts zu den Ausläufern des Gauligletschers. Das Gurgeln des Wassers unter dem Eis, die tiefen Spalten und das klare grüne Gletscherwasser beeindruckten. Über einen Schuttausläufer erreichten wir den Grienberggletscher und stiegen später am Seil entlang und über tiefe Spalten immer der Sonne entgegen. Das Farbenspiel war überwältigend und Hennings Kamera hart im Einsatz. Nach mühsamen 5 Stunden erreichten wir den Fuß des Gaulipasses. Abseilhaken und blaue Punkte führten nach oben. Es sah nicht so schwierig aus, aber die Zeit wurde knapp. Gerhard rechnete: An- und Abseilen, Steigeisen an und aus – mindestens 1½ Stunden bis auf den Grat und zurück. Henning ließ sich überreden und bereute es. Der Blick auf die andere Seite blieb uns so verborgen. Ich kann nur noch W. Pause anführen „...einen der stärksten Eindrücke des Bergsteigerlebens erfahren. Wie da Scheuchzerhorn, Finsteraarhorn, Lauteraarhörner etc. über der nackten Gletscherweite dieser Karakorumlandschaft stehen.“ Beim Abstieg ging der Blick immer wieder zurück. Licht, Sonne und Wolken zauberten immer wieder neue Kontraste – vielleicht gibt es beim Jahresabschluss einige der Dias zu sehen. Nach 11 Stunden waren wir wieder an der Hütte. Es hätte wohl gerade noch für den Pass gereicht, aber Sicherheit geht vor. Wir hatten die Hütte bis auf einen Gast allein. Gerhards Neugier wurde auch befriedigt, das Baby der Hüttenwirtin kommt im Dezember.

Der Abstieg über den Mattenalpsee war landschaftlich ein Genuss, der tief grüne Gletschersee, die mäandrierenden Bäche und der singende Hirte (ein Inder) auf der anderen Seite des Sees. Irgendwann waren wir wieder auf der Aufstiegsspur und an unserem Rastplatz, die Fahne der Dossenhütte grüßte noch zum Abschied herunter, die ersten Autos und schon hatte uns die Erde wieder. Ein Taxi brachte uns nach Meiringen und Henning holt noch das Auto vom Rosenloui. Leicht gestärkt und ungewaschen machen wir uns auf die Heimreise. Die Schweizer Hütten, die wir kennen lernten, sind bestens bewartet und gepflegt, die Hüttenwirte/innen freundlich, das Essen sehr gut, die Schweizer Bergführer stehen um 4 Uhr auf, aber waschen - das ist Luxus.

Monika Weiß-Vogtmann

Sellrain - 4 Tage rund um die Dortmunder Hütte (1949m)

Früh ging's los am 15. August, denn wir wollten die 4 Tage bergsteigerisch gut nutzen. neun Personen, verteilt auf 3 Autos fuhren über den Fernpaß ins Kühtai. Einige der GefährtInnen kannten die Dortmunder Hütte bereits von Skitouren und wussten von einer „alten, bissigen“ Hüttenwirtin und einer „zum Teil heruntergewirtschafteten“ Hütte zu berichten. Umso angenehmer überrascht waren wir, als wir ein junges freundliches Wirtspaar und eine renovierte Hütte mit Pensionskomfort antrafen. Schnell waren die 2- und 3-Bett-Zimmer verteilt und schon trafen wir uns auf der Terrasse vor dem Haus zur ersten Tour. Unserem Führer war die Gegend fremd und so mussten wir irrtümlicherweise erst einmal 100 Hm absteigen um dann wieder zu unserem eigentlichen Toureneinstieg aufzusteigen. Nachdem dann der Orientierungssinn eingeschaltet war, stiegen wir über die Stockacher Böden (Pistenwiesen), an drei herrlichen Bergseen vorbei auf den Gipfelgrat zum Pirchkogel. Von hier aus ging es dann steil ansteigend auf den hervorragenden Aussichtsgipfel in 2828 Meter Höhe. Nach Rast und Vorüberlegungen für die nächsten Tage stiegen wir dann wieder ab zu unserer Hütte um den vorhandenen Komfort (warmes Wasser im Zimmer, Duschen) zu genießen.

Der 2. Tag war als Hochgebirgs-Rundwanderung geplant. Die Hochtäler Mittertal (Aufstieg) und Wörgetal (Abstieg) sind in über 2600 Meter durch den einsamen Theodor-Streich-Weg miteinander verbunden. Teilweise abenteuerlich und Klettersteig ähnlich durchschritten wir die Mittertaler-Scharte, stiegen auf schmalen Bändern entlang der Wörglgrat-Spitze auf die Große Windeggschneefeldspitze (2644m). Immer wieder gönnten wir uns Pausen für die berauschend schönen Ausblicke nach beiden Seiten des Grates. Nach einer Pause, bei der Eckehart Rotwein im großen Weinkelch reichte, ging es weiter auf den Gipfel des Wetterkreuzkogel (2591m), mit seinem einzigartigen dreibalkigen Wetterkreuz. Beim Abstieg durch das Wörgetal stellten wir fest, dass jedes Tal seine ganz eigene Persönlichkeit hat und zufrieden mit der Fülle der Naturerlebnisse an diesem Tag erreichten wir unser Basislager.

Der 3. Tag führte uns auf den höchsten Gipfel des Kühtai, den mit 3016 Meter hohen Sulzkogel. Der Weg beginnt direkt gegenüber den Dortmunder Hütte und führt, konstant ansteigend in Kehren bis an den Fuß der Staumauer. Ein beschaulicher Gang um den halben Finstertaler Speichersee, ein mäßig anstrengender Aufstieg über sonnenbeschienene Blockhalden, ein kleines Schneefeld, ein ohne Schwierigkeiten auf den Gipfel leitender Gratücken und ein umfassendes Gipfelpanorama sind die bleibenden Eindrücke dieses Tourtages.

Auch den 4. Tag wollten wir mit einem Gipfel krönen und bestiegen, auch auf Empfehlung des Hüttenwirtes, den Gaißkogel (2820m). Also wieder rauf zur Staumauer und von hier über zur 3-Seen-Hütte. Von hier aus leitete uns die Markierung zuerst, mühsam ein Geröllfeld in Serpentinauflagen ersteigend, in die Gaißkogel-Scharte. Nun stiegen wir entlang des Südrückens über Wiesen, Felsblöcke und leichter Kletterei zum Gipfelkreuz, wo uns wieder eine fantastische Aussicht beschert wurde. Entlang der Aufstiegsspur stiegen wir zur Hütte ab, wo wir uns ein letztes Mal auf der Terrasse niederließen.

Es waren vier schöne Bergtage. Sie begannen um 06.30 Uhr, ab 07.00 Uhr war das reichhaltige Frühstücks-Buffett eröffnet und um 08.00 Uhr ging's los auf Tour. Wir nahmen uns Zeit für die Schönheiten der Natur und für ausgiebige „Meditations“-Pausen. Der Abstieg verlief häufig ungeordnet, da sich Resi und Eckehart immer wieder Rennen lieferten, bei denen bis zum Ende unklar blieb, wer GewinnerIn war.

Nach dem obligatorischen Ende-der-Tour-Treffen auf der Terrasse bei Cappuccino, Eis

oder Bier entwickelten manche TeilnehmerInnen einen echten sportlichen Ehrgeiz darin, mit einer Duschmarke möglichst viele Körper zu reinigen - der Rekord steht bei drei Personen. Zum gemeinsamen Abendessen trafen wir uns an unserem festen Tisch und die anschließenden abendlichen Gespräche führten uns in die Niederungen der Politik, in die Höhen der persönlichen Bergerlebnisse und zur Kunst des Witzeerzählens, die von Resi besonders beherrscht wird.

Die Highlights des Tages besprachen wir am Abend und wurden vom „freiwillig benannten“ Tourenberichtsreiber festgehalten. Da diese Anekdotensammlung verloren ging, hoffe ich, durch diesen „Rumpf“-Bericht die Erinnerungen jedes einzelnen Teilnehmers wieder belebt zu haben.

Guido Laschet

Verwalldurchquerung vom 31. August. - 6. September 2002

Unter Führung von Manfred ging es von Pettau am Arlberg in drei Stunden zur Edmund-Graf-Hütte, dem Startpunkt unserer Verwalldurchquerung. Der Hohe Riffler überragte das ganze Panorama. Die Hütte war bis auf den letzten Platz belegt.

Am nächsten Tag stiegen wir bei feuchtem und nebligem Wetter zur Schmalzgrubenscharte auf. Der hohe Riffler hatte sich hinter Wolken versteckt. Vor uns eine geführte Gruppe mit ca. 30 Leuten, die das gleiche Ziel hatten. Nach einigen Anläufen gelang es uns, die Gruppe zu überholen. Es war doch angenehmer, unser gleichmäßiges Tempo zu gehen. Bereits um 12 Uhr waren wir auf der Niederelbhütte angelangt. Das Wetter war trübe, immer kleine Regenschauer. Kommt die große Gruppe auch? Dann wird es eng auf der Hütte. Deshalb beschlossen wir, einen Tag Vorsprung herauszulaufen.

Nach einer Stärkung gingen wir gleich zur Darmstädter Hütte über den Hoppe-Seyler-Weg, der uns nach ständigem Höhenwechsel in fünf Stunden ans Ziel brachte. Außer einer Schar Gamsen und drei entgegenkommenden Wanderern war auf der Strecke niemand unterwegs. Die Darmstädter Hütte auf dem Gegenhang kam wie eine Geisterburg immer wieder kurz aus dem Nebel heraus. Mit 1580 Höhenmetern nach neun Stunden war dies dann auch unsere Königsetappe. Andy, der lustige und immer freundliche Hüttenwirt, begrüßte uns per Handschlag. Er zollte uns großes Lob für unsere Leistung. Platz hatten wir jede Menge. Nach der Lagerbelegung ging es zum gemütlichen Teil über. Andy hatte für Resi und Co. einen Tisch mit Blick auf die abendliche Wolkenstimmung reserviert.

Dann bekamen wir den Begrüßungsschnaps persönlich. Der Wirt hatte ein beachtliches Namensgedächtnis: Selbst am nächsten Tag wusste er noch alle Vornamen der ganzen Gäste. Die Küche war ausgezeichnet, wir fühlten uns richtig wohl. Nach einem reichhaltigen Frühstück brachen wir um 8 Uhr auf. Es war sehr kühl, aber das Wetter wurde zusehends besser. Nach einer Stunde ging es über einen Sattel Richtung Kuchelferner. Eine einsame Wanderin machte uns auf den schwierigen Abstieg, der nun folgen sollte, aufmerksam. Doch so sehr wir auch schauten, die Schwierigkeit kam einfach nicht. Na ja, „Sylter Sanddünen-Steilwandkletterer“ haben halt eine andere Wertungsskala. Wir hatten wieder was zum Lachen. Auf dem Ludwig-Dürr-Weg kamen wir dann zu einer Schlüsselstelle, dem Kuchelferner. Einige Spalten mussten wir queren. Der Weg wird anscheinend, den Spuren nach, nicht sehr oft begangen. Der Rundblick auf die Küchl- und Kuchenspitze entschädigte uns für die Anstrengung. Über das Rautejöchle ging es dann hinab zur Friedrichshafner Hütte. Unterwegs konnten wir den reifen Blaubeeren nicht widerstehen. Den Tagesbedarf an Vita-

minen hatten wir locker zu uns genommen. Das war eine der schönsten Etappen. Schöne Landschaft und gutes Wetter, was will man mehr.

Am nächsten Tag ging es auf den Friedrichshafner Weg. Vorbei an der Gaisspitze und dem Schrottenkopf waren wir nach 4 Stunden am Ziel. Am Nachmittag bestiegen wir den Stritenkopf, den Hausberg der Hütte.

Der vierte Tag war dann wieder eine lange Tagesroute. Über den Wormser Weg zur gleichnamigen Hütte. Prima Wetter mit Sicht ins Montafon und auf die Schweizer Bergwelt. Ein Steinadler kreiste nur 200 m über uns. Die Thermik brachte ihn schnell nach oben. Auf diesem Weg konnten wir so richtig die Heidelbeeren genießen. Teilweise konnten wir uns zum Pflücken hinsetzen, so üppig war das Angebot. Nach gemütlichen 9 Stunden kamen wir an. Wieder ein erlebnisreicher Tag!

Nachdem das Wetter ausgezeichnet war, sind wir nicht, wie geplant, nach Schruns abgestiegen, sondern durch das malerische Silbertal zur Konstanzer Hütte marschiert. Vorbei an dunklen Seen und bunten Herbstwäldern. Die Almen entlang der Strecke waren alle schon geschlossen. Zum Abschluss gingen wir dann vom Silbertaler Winterjöchle über den ganz selten begangenen Emil-Roth-Weg durch steile Grashänge zur Hütte. Der Patteriol und das unter uns liegende Schönverwalltal werden uns in Erinnerung bleiben. Nach steilem Abstieg erreichen wir die Konstanzer Hütte. Eine schöne, moderne Hütte mit heißen Duschen und bestem Komfort. Ein würdiger Abschluss zum Entspannen.

Der junge Hüttenwirt hat einen besonderen Wetterservice. Nach dem Abendessen kündigte er die Großwetterlage an. Er machte es sehr geschickt, so dass auch das schlechtere Wetter noch gut war.

Bei klarer Sicht hätten wir am Freitag noch auf dem Bruckmannsweg das Patteriolmassiv umrunden können. Doch am Morgen zogen dunkle Wolken auf, so dass man nichts von der Schönheit gesehen hätte. Deshalb stiegen wir nach St. Anton am Arlberg ab. Es war eine landschaftlich reizvolle, abwechslungsreiche Woche. Das Gebiet ist auch um diese Jahreszeit nicht überlaufen.

Insgesamt haben wir 7010 Höhenmeter erklommen und 155 km zurückgelegt.

Werner Bannert

Tourenbericht Setzberghütte Fr. 25.10. - 27.10.

Die Sektion lud zu einem Arbeitswochenende auf der Setzberghütte alle TourenleiterInnen sowie ehrenamtlich Tätige und diejenigen, die es werden wollen ein. Grund war, dass manche Themenbereiche nicht ausreichend genug auf den Vorstandssitzungen behandelt werden konnten und sich so eine gewisse Unsicherheit, aber auch Informationslücke, gebildet hatte. Die Jungmannschaftsleiter fahren am Freitag mit der Seilbahn auf den Wallberg, um als „Versorgungstreck“ zu dienen. Nach gut einer Stunde waren 40l Bier, 9l Apfelsaft und 23l Wasser zur Hütte gebracht und wir konnten das Wochenende beginnen lassen. Gerhard war inzwischen zu Fuß gekommen, hatte den Ofen in Betrieb genommen und bereitete das Abendessen vor. Kurz vor dem Ende des Seilbahnbetriebs erreichte Wolfgang die Hütte. Sabine und Bernd stiegen im Regen auf, da sie erst um 17 Uhr in München losfahren konnten. Bei einem Bier und leckerem Schweinebraten starteten wir eine lockere Erzähl- / Diskussionsrunde.

Der Samstag war der eigentliche Arbeitstag, stand doch eine Mammutdiskussionsrunde an.

Als erstes berichtet Robert von seiner Tätigkeit als Bezirksleiterjugendleiter westl. Oberbayern und den damit verbundenen Aufgaben. Für Helmuth, unserem Chefredakteur, war es wichtig, die Arbeit zum Gelingen der Zeitung auf mehrere Schultern zu verteilen. Dabei stellte sich Andreas spontan zur Verfügung. Es wurde vereinbart, dass zukünftig Tourenberichte, das -programm etc. an ihn geschickt werden. Er soll diese an die beiden Lektoren weiterleiten und die korrigierte Fassung Helmuth übergeben. Ferner wurde überlegt, wie denn das Tourenprogramm in Zukunft heißen soll (bislang ohne Erfolg). Die Ausleihe soll von ihrem bisherigen Standort ins Garchinger Bürgerhaus verlegt werden. Wolfgang hat hierzu bereits erste Sondierungsgespräche geführt. Die Ausleihe soll dann parallel zum Stammtisch geführt werden. Andreas, unser Familienreferent, bat um die Mithilfe zum Aufbau einer Familiengruppe. Dabei wurde festgestellt, dass auch ehemalig aktive Mitglieder sich nicht mit ihren Familien beteiligen. Um die Familiengruppe zu beleben, wurde Andreas ein Höchstmass an Flexibilität zugestanden. Nach den vielen Diskussionspunkten wurde gemeinsam unter Hennings Leitung der Wallberg erklommen. Nach einer anschließenden Pause starteten wir in die zweite Runde. Der Themenschwerpunkt Gemeinschaftstouren stand auf der Tagesordnung. Unklarheit bestand vor allem darin, wie mit den Anmeldeformalitäten zu verfahren ist. Oft besteht das Problem, dass sich Teilnehmer anmelden, zur Tourenvorbesprechung aber nicht erscheinen. Diese können zukünftig vom Tourenleiter „abgemeldet“ und die Plätze an anwesende Personen vergeben werden. Diavorträge beginnen in Zukunft später, damit Tourenleiter ihre Vorbesprechung durchführen können. Es wurde noch einmal explizit darauf hingewiesen, dass Leiter auch Teilnehmer ausschließen können, wenn diese nicht den Anforderungen genügen. Das Problem bei verschiedenen Treffpunkten konnte leider nicht gelöst werden. Es wird ein neues Anmeldeformular geben, da sich die Gesetzgebung für Pauschalreisen geändert hat. Um dieser Gesetzesnovelle Rechnung zu tragen, muss der Teilnehmer in Zukunft die Anmeldung persönlich unterschreiben. Leider musste nach diesem Diskussionsblock ein Teil den Rückweg antreten. Die Verbleibenden nutzten die Gelegenheit, um den Setzberg zu besteigen. Derweil machten sich Sabine und Helga daran, das Abendessen vorzubereiten. Nach dem Abendessen sprachen wir über unsere Patensektion Ansbach. Wir möchten gerne die Beziehungen intensivieren, vorerst aber nicht über Arbeitseinsätze, sondern durch gemeinsame Touren. Der vorletzte Tagespunkt war die Arbeit unserer Pressesprecherin Traudl. Einvernehmlich wurde festgestellt, dass zu viele Personen Informationen an die Tagesmedien weiterleiten. Ursprünglich sollten diese alle über die Pressestelle laufen. Um die Arbeit als Pressesprecherin besser ausfüllen zu können, soll Traudl den DAV Kurs besuchen. Als es draußen schon lange dunkel geworden war, erzählte die Jugendleitung, was sie so an Arbeit verrichtet. Die Kooperation mit der VHS wird weiter bestehen und die Zusammenarbeit mit dem Gymnasium soll evtl. etwas vertieft werden. Am Sonntag wurde eine Wanderung zum Risserkogel unternommen. Sabine und ich machten „Klar Schiff“. Die Nachmittagssonne genießend verbrachten wir die Zeit auf der Terrasse, ehe wir uns an den Abstieg machten. Es bestand einstimmig die Ansicht, dass dieses Wochenende ein großer Erfolg war und unbedingt wiederholt werden muss.

Andreas Cierpka

Naturschutz

BERICHT DES NATURSCHUTZREFERENTEN FÜR DAS JAHR 2002

Umweltfreundliches Bergsteigen: Henning Verbeek und Hans Wien haben an mehreren Skitouren im Rahmen des DAV Projekts „Skibergsteigen umweltfreundlich“ teilgenommen. Einige Sektionstouren wurden ohne Autoanfahrt durchgeführt. Die Bereitschaft mit öffentlichen Verkehrsmitteln anzureisen, muss in der Sektion verbessert werden. Beschreibungen für attraktive Bergfahrten mit öffentlichen Verkehrsmitteln erhielten alle Tourenführer, z.B. die Bändchen „Abfahren mit Ski und Bahn“ oder „GebirgsZüge“. Joachim Saffert hat Verweise zu Fahrplänen in die Internet-Seiten der Sektion gestellt. Er brachte auch die regelmäßigen Informationen der Umweltgruppe in die Internet-Seiten.

Umwelt- und Naturschutzgruppe: Die Gruppe hatte 5 arbeitsintensive Besprechungen. Bei einem der Treffen wurden konkrete Schritte zur verstärkten Umsetzung des Grundsatzprogramms (Plan des DAV Dachverbandes mit dem Vorstand diskutiert. Neben der Bachpatenschaft erfolgten Pflegearbeiten in der Garchinger Flur und in den Auen. Die Fotoausstellung für den 9. Januar 2003 ist ein Gemeinschaftswerk mit der Sektionsjugend. Hans Wien organisierte in Zusammenarbeit mit dem Umweltreferat des DAV und dem Landesbund für Vogelschutz (LBV eine einwöchige Dauerbewachung eines Wanderfalkenhorstes im Altmühltal. Weiterhin organisierte er wiederum in Zusammenarbeit mit dem Umweltreferat zum 5-ten Mal eine einwöchige Hochlagenaufforstung am Grüneck bei Kreuth. Teilnehmer der Aufforstung oder der Wanderfalkenwache waren: Gerda Eidmann, Hans Ströl, Thomas Werner, Marianne Hansen, Erich Feiner, Hans Wien, Mathias Lück, Robert Derheld, Monika Weiß-Vogtmann, Renate Saffert, Sybille Hovestadt, Helmut Rösler.

Lokale Agenda: Mitglieder der Sektion sind die tragende Stütze der Lokalen Agenda. Insbesondere im Arbeitskreis „Natur und Landschaft“ und bei allen größeren Projekten, wie dem Wettbewerb „Naturnaher Garten“, sind fast alle Mitarbeiter auch Sektionsmitglieder.

Stellungnahmen, Anträge, Heideflächenverein: Im Rahmen der Bürgerbeteiligung der Stadt Garching wurden bezüglich der Ausgestaltung gesetzlicher Vorgaben bei Flächennutzungs- und Bebauungsplänen Hinweise erarbeitet. Auf Initiative der Sektion stellte der DAV-Dachverband den Antrag auf Mitgliedschaft im Fachbeirat des Heideflächenvereins. Der Dachverband vertraute unserer Sektion die dauerhafte Wahrnehmung dieser Aufgabe an. Die Entscheidung des Heideflächenvereins zur Mitgliedschaft stand bis Anfang Oktober noch aus. Dr. Wolfgang Waschkowski vom LBV Freising hat mit dem Naturschutzreferenten der Sektion eine detaillierte Aufwertung der Garchinger und Freisinger Isarauen im Regionalplan erarbeitet. Sie fließen in die Überlegungen der Stadt Garching und des Regionalen Planungsverbandes ein.

Lehrgänge, Vorträge: Die beiden Vorstände und der Naturschutzreferent haben am 3-tägigen Symposium des DAV in Berchtesgaden zum 25-jährigen Jubiläum des Grundsatzprogramms teilgenommen. Peter Martin nahm am Seminar „Neue Herausforderungen in der kommunalen Landschaftsplanung“ bei der Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege teil.

Bachpatenschaft: Von Januar bis Ende September wurden 207 Arbeitsstunden für Pflegemaßnahmen von der Umweltgruppe und der Sektionsjugend geleistet. Zu den aktiven Mit-

arbeitern gehörten: Thomas Werner, Fabian Werner, Jürgen Günthner, Hans Ströl, Hans-Peter Schweiss, Wolfgang Weisbart, Andreas Cierpka, Johanna Martin, Peter Martin. Die regelmäßigen Pflegearbeiten erforderten einen Grundstock an eigenen Werkzeugen. Größere Arbeitseinsätze konnten nur mit geliehenen Geräten vom Städtischen Bauhof bewältigt werden. Dafür und für den oft schwierigen Abtransport von gesammeltem Müll ein besonderer Dank dem Bauhof! Die frühere Vorsitzende der Garchinger BN Ortsgruppe, Frau Mang, vertraute der Sektion einen von Herrn Kukral gefertigten Langstilrechen zur Bachpflege an.

Auch gestalterische Landschaftspflege erfolgte:

- a) Am Mühlbach südlich der B471 wurden Bachschutzstreifen, Uferverbauungen und andere Bachstrukturen kartiert. Diese Arbeit wurde der Stadt Garching und der Unteren Naturschutzbehörde ausgehändigt. Franz Lollert hat die Daten in eine Datenbank übertragen.
- b) Die Sektion initiierte Ende September eine gemeinsame Begehung des oberen Mühlbaches mit Fachleuten des Wasserwirtschaftsamtes, der Naturschutzbehörde, dem Forst, der Stadt Garching, dem Fischerverein und dem Alpenverein zur fachlichen Unterstützung der Bachpatenschaft.
- c) Am Giessenbach wurde im November eine abgeschnürte Ausuferungsfläche wieder an den Bach angeschlossen. Der Arbeit ging eine Begehung mit dem Waldbesitzer, dem Wasserwirtschaftsamtsamt, der Naturschutzbehörde und unserer Sektion voraus.
- d) Die Sektion unterstützte die Ausgleichsflächenplanungen der Stadt Garching.

Naturkundliche Führungen: Ein 2-tägiger Radausflug stellte die Problematik des Donausausbaus zwischen Straubing und Vilshofen in den Mittelpunkt. Weitere Touren führten zu den Bächen der Isarauen, zum Wildalmjoch und in die Tegernseer Berge. In Zusammenarbeit mit der Sektionsjugend konnten 20 Kinder die Natur am Wasser im Rahmen des „Wald-Wasser-Tags“ der Forstdienststelle Ismaning spielerisch kennen lernen (Thema: „Flussbauwerke der Kinder“). Das Programm wurde für die Nachbarschaftshilfe mit 13 Kindern wiederholt. Die 3 piffigen Leichtlauf-Wasserräder hatte Hans Ströl gebaut, die Gurkenfassturbine kam aus der Handwerkshand von Wolfgang Weisbart. Mitarbeiter beim Ferienprogramm und Wald-Wasser-Tag waren: Hans Ströl, Wolfgang Weisbart, Robert Derheld, Johanna Martin, Monika Weiß-Vogtmann, Hedi Martin, Andreas Schweiggart, Frau Schweiggart. Für unsere Sektion war es die 27. Beteiligung am Ferienprogramm der Nachbarschaftshilfe. Monika Weiß-Vogtmann hat für die Sektion an allen Ferienprogrammen engagiert teilgenommen.

Umweltliteratur in der Ausleihe: Sie wurde gezielt erweitert, u.a. mit den Berichten der Alpenkommission oder Untersuchungen des DAV zum umweltverträglichen „Outdoor-sport“. Der Wunsch bleibt, dass Naturbeschreibungen und die Literatur zu Umweltfragen in einem eigenen Schrank untergebracht werden können.

Internationales Jahr der Berge 2002: Die Sektion hat 4 Veranstaltungen, die die Bedeutung der Bergregionen als Lebens-, Natur- und Wirtschaftsraum ins Bewusstsein rufen sollten, intern und sektionsübergreifend durchgeführt: Ein gut besuchter Diavortrag über Berchtesgaden von Christof Thron, eine Wanderung mit 20 Teilnehmern zu den Mittenwalder Buckelwiesen, eine Kinderbergtour zur Jocher Alm und die schon genannte Hochla-

genaufforstung.

Zusammenarbeit mit der Partnersektion Ansbach: Zum Aufbau einer Zusammenarbeit in Naturschutz- und Umweltfragen wurde Kontakt mit dem Umweltreferenten der Sektion Ansbach, Herrn Mader, aufgenommen
Peter Martin

Bericht zum DAV Symposium „25 Jahre Grundsatzprogramm“

DAS LEITBILD „ZUKUNFT SCHÜTZEN“ VERSTÄRKT UMSETZEN

Gleich zu dritt, Wolfgang Weisbart und Manfred Fischer von der Vorstandschaft und meine Wenigkeit wagten wir uns zum Symposium vom 14. bis 16 Juni nach Berchtesgaden. Es war eine Großveranstaltung mit etwa 200 Teilnehmern und mit einem dicht gepackten Vortrags- und Diskussionsprogramm. Den Ausgleich für die geleistete Arbeit stellten eine Bläuserserenade und die nächtliche Bootsfahrt über den Königsee bei Vollmond dar. In Gesprächen mit Referenten konnten wir einen Einblick in die Natur- und Umweltschutzarbeit der anderen Sektionen gewinnen. Nachfolgender Kurzbericht gilt 2 der vielen herausragenden Vorträgen und dem Ergebnis des Symposiums, dem Plan zur verstärkten Umsetzung des Grundsatzprogramms.

DER WEG ZUM GESTALTENDEN ALPENSCHUTZ

Prof. Röhle zeigte in seinem Vortrag „25 Jahre Grundsatzprogramm“ auf, dass bereits mit der Gründung des DAV im Jahr 1869 erste Wiederaufforstungen und die Anlage der ersten Pflanzgärten erfolgten. Die Hauptversammlung im Jahr 1927 erhob den Naturschutz zum satzungsgemäßen Vereinsziel. Das Grundsatzprogramm wurde 1984 beschlossen und im Jahr 1994 novelliert. Der DAV ist seit 1984 ein in Bayern staatlich anerkannter Naturschutzverband.

Die 50-er und 60-er Jahre des vorigen Jahrhunderts waren gekennzeichnet vom klassischen Naturschutzgedanken (Rettung bedrohter Tier- und Pflanzenarten). In den 80-er Jahren erweiterte der DAV seine Tätigkeit vom Verhindern unerwünschter Erschließungen zum gestaltenden Alpenschutz und nahm neue Herausforderungen, wie das Spannungsfeld zwischen Sport und Umwelt, an.

Seit den letzten Jahren steht die Sicherung der Alpen als Einheit von Ökologie, Ökonomie und Kultur im Mittelpunkt. Der DAV kämpft an vielen Fronten, z.B. die Erhaltung des Tiroler Lechs. Gestaltet und wirkte er u.a. durch die Erstellung der Katastrophenkarte (Lawinen- und Erosionsgefährdung) oder durch die Initiative zum Alpenplan, der Modell wurde für den bayernweiten Landesentwicklungsplan. Innerhalb des DAV fand eine Umkehr statt, die sich beim Umbau der Hütten zu umweltfreundlichen Stützpunkten oder beim Projekt „Skibergsteigen umweltfreundlich“ dokumentiert.

Die neuesten Herausforderungen sind die „Trendsportarten“ (z.B. Canyoning) und die exzessive Vermarktung des Alpensports.

VERSCHWINDEN DIE ALPEN ALS LÄNDLICHER KULTURRAUM?

Ein nachdenkliches Zukunftsbild und einen schwierigen Auftrag skizzierte Prof. Bätzing in seinem Vortrag „Schutz des Alpenraums – Pflichtenheft des DAV“ anhand der soziologischen, politischen und ökologischen Entwicklungen des Alpenraumes in den letzten 200 Jahren. Die jüngsten Entwicklungen, die Bätzing mit Untersuchungen der Uni Erlangen untermauern konnte:

Die Alpen verlieren ihre politische und kulturelle Identität. Sie werden zu Einzugsgebieten der außeralpinen Metropolen. Die inneralpinen Besiedlungen verstärken mit Städten außerhalb oder am Rand des Alpenraums. In den inneralpinen Großstädten erfahren die Bürger immer weniger ihre Umgebung als Bergland und betrachten sich nicht mehr als Alpenbewohner, wie eine Untersuchung in Grenoble zu Tage gebracht hat. Bätzing sinngemäß: „Die Alpen verschwinden als ländlicher Raum.“

Gleichzeitig erfolgt eine Entsidelung (z.B. in den Südalpen), die ganze Regionen erfasst, und die mit einem massiven Verlust an Landschaftsstrukturen (durch Verbuschung des Kulturlandes) und einem dramatischen Artenrückgang einhergeht. Auch hier verschwindet ein alpenländischer Natur- und Kulturraum.

Die Aufgabe des Alpenvereins bestehe heute darin, eine eigenständige und zukunftsbeständige Entwicklung im Alpenraum, eine wirtschaftliche, kulturelle und politische Identität, wo immer dies möglich ist, zu erhalten, anzustoßen und zu fördern.

DIE VERSTÄRKTE UMSETZUNG DES GRUNDSATZPROGRAMMS

In drei Arbeitskreisen „Nachhaltige Entwicklung in den Arbeitsgebieten des DAV“, „Bergsport & Naturschutz“ und „Lobby für eine nachhaltige Entwicklung in den Alpen“ wurden konkrete Schwerpunkte erarbeitet und den Sektionen Hinweise zur verstärkten Umweltarbeit gegeben. Einige wichtige Maßnahmen möchte ich kurz erläutern:

ZUSAMMENARBEIT VOR ORT, ALLIANZEN UND POLITISCHE EINFLUSSNAHME

In den Arbeitsgebieten der Sektionen sollen regelmäßige Kontakte zu Gemeindeverwaltungen, Schulen, Vereinen und Tourismusverbänden aufgebaut und gepflegt werden. Der DAV Dachverband sucht verstärkt die Zusammenarbeit mit Behörden, politischen Parteien und anderen Naturschutzverbänden, die gleiche Ziele verfolgen. Kontakte mit Verkehrsanbietern und Verantwortlichen in der Politik sollen die Anbindung von Hütten und Tourengebieten an öffentliche Verkehrsmittel verbessern. Der DAV bemüht sich um eine politische Vertretung in Berlin ebenso wie um eine Vertretung der europäischen Alpenvereine in Brüssel.

UMWELTBILDUNG

Information über und Sensibilisierung für Naturschutzbelange sollen in den Sektionen ein wichtiger Bestandteil der Veranstaltungen werden und sein (Kurse, Vorträge, Führungen, Literatur). Die Sektionen sollen sicher stellen, dass die auch im Umweltschutz ausgebildeten Fachübungsleiter ihr ökologisches Wissen in das Sektionsprogramm integrieren.

Naturkundliche Abteilungen sollen gefördert werden. Auch nach außen sollen die Sektionen für die Naturschutzbelange sensibilisieren und Kontakte zu Sportlern in anderen Verbänden aufnehmen. Auch eine wirkungsvolle Pressearbeit ist gefragt.

NETZWERK Die DAV Naturschutzreferenten schließen sich zu Arbeitsgruppen auf Landesverbandsebene zusammen. Die Referenten treffen sich wenigstens alle zwei Jahre.

SCHWERPUNKTE IN DER SEKTION SETZEN

Ziel einer Sektion kann es sein, 30% der Gemeinschaftstouren mit öffentlichen Verkehrsmitteln durchzuführen. Ein anderes Ziel für Hütten besitzende Sektionen wäre, die Direktvermarktung heimischer Produkte aus der Land- bzw. Almbewirtschaftung auf den Hütten zu etablieren. Sektionen, in deren Arbeitsgebieten Erschließungen drohen, werden weiterhin den Schwerpunkt ihrer Arbeit auf den Erhalt der unberührten Regionen setzen.

Peter Martin

Hochlagenaufforstung 26.-30. August 2002

Im August dieses Jahres haben Gerda Eidmann, Erich Feiner, Hans Ströl, Thomas Werner und ich sowie drei weitere Alpenvereinsmitglieder eine fünf Tage dauernde Hochlagenaufforstung an den steilen Hängen des 1300m hohen Grüneck über Wildbad Kreuth durchgeführt. Ein hoffentlich großer Teil der von uns gepflanzten Bäumchen wird in dreißig bis vierzig Jahren nach verlustreichem Kampf gegen die Härte der Natur, gegen Umweltverschmutzung und Wildverbiss so hoch gewachsen und kräftig sein, dass sie die am Fuße des Berges verlaufende B 307 vor dem Abgang von Lawinen schützen können.

Wenig bekannt ist, dass derartige Hochlagenaufforstungen auch einen Beitrag leisten gegen Hochwasserfluten, wie sie im Sommer dieses Jahres in weiten Teilen Deutschlands in ungeahntem Ausmaß gewütet und durch Schäden von vielen Milliarden Euro zahlreiche Menschen ins Elend gestürzt haben. Wald ist ein Wasserspeicher aller erster Güte. Neben anderen Faktoren ist das vor allem dem Waldboden zu verdanken, der durch die Baumwurzeln aufgelockert wird und wie ein Schwamm große Wassermengen aufsaugen kann. Untersuchungen haben ergeben, dass die Fähigkeit des Waldes, Wasser zu binden, um 10 mal größer ist als die einer Wiese. Um dem Entstehen von Hochwassern entgegen zu wirken, geht es neben der Verbesserung des Klimas, der Minderung der Bodenversiegelung, der Renaturierung der Flussläufe auch darum, die Situation des Waldes zu verbessern. Dazu müssen die von Wald bedeckten Flächen erhalten, wenn nicht vergrößert, alte verrottende Baumbestände durch neue ersetzt und Monokulturen in Mischwald umgewandelt werden. Dabei kommt es insbesondere auf die Wälder in den Mittelgebirgen und in den Alpen an, wo auf dem Gefälle ungehindert zu Tal schießendes Regenwasser zahme Bäche sehr schnell in reißende Ströme verwandeln kann.

Für unsere Sektion ist das Grüneck seit sechs Jahren der Ort der Hochlagenaufforstung. Diesmal brachten wir mit den Helfern anderer Sektionen und drei Waldarbeitern vom Forstamt Kreuth Kiefern und Tannen, Fichten und Latschen, Lärchen und Buchen auf steilen Hängen in den oft steinigen Boden. Schließlich waren es 6000 Setzlinge, eine Menge, die angesichts der mühevollen Arbeit selbst die Waldarbeiter erstaunte.



Wanderfalkenwache 25. Mai - 1. Juni 2002

Mit 300 km in der Stunde stürzt sich der Wanderfalke auf seinen tief unter ihm fliegenden Beutevogel. Dieser einzigartige Sturzflug hat die Menschen seit je beeindruckt. Darum hat man diese größten Falken Europas aus den Horsten geholt, bevor sie flügge waren, und zu Jagdvögeln ausgebildet. Im Mittelalter war es ein Privileg fürstlicher Damen und Herren, hoch zu Ross mit einem gezähmten Wanderfalken auf der Hand zur Jagd auszureiten. Doch auch heute noch gibt es leidenschaftliche Anhänger dieser Jagdart, die bereit sind, viel Geld für einen gut ausgebildeten Wanderfalken zu zahlen. Das droht dem auf freier Wildbahn lebenden Vogel zum Verhängnis zu werden, denn manch einer raubt die Küken aus den meist an Fels-

wänden liegenden Horsten, um sie zu sogenannten Gerfalken aufzuziehen und später teuer zu verkaufen. Hierdurch, aber auch durch in der Landwirtschaft verwendeten Herbizide sind die Bestände an Wanderfalken geschrumpft; sie waren in Gefahr auszusterben. Vor etwa zwanzig Jahren startete der Bayerische Landesbund für Vogelschutz ein Programm für die Rettung dieser stolzen Tiere. An den wenigen Horsten, die noch bezogen waren, setzte man Wachen ein, die rund um die Uhr nicht nur die Falkenräuber von ihrem frevelhaften Tun abhielten, sondern überhaupt dafür sorgten, dass die Altvögel so ungestört wie möglich ihre zwei- bis vierköpfige Brut aufziehen konnten. Dies und weitere Maßnahmen haben die Zahl der Wanderfalken in unserer Landschaft wieder anwachsen lassen. Heute scheint die Gefahr ihres unmittelbar bevorstehenden Aussterbens zumindest hinausgeschoben zu sein. An einigen Horsten hat der Landesbund für Vogelschutz ihre strenge Bewachung durch zeitweilige Beobachtung ersetzt. Der Alpenverein beteiligt sich an dem Schutzprogramm. Er ruft seine Kletterer auf, Felswände, an denen die bezogenen Horste der Wanderfalken liegen, während der Brut und der Aufzucht der geschlüpften Küken von Mitte März bis Anfang Juni zu meiden und selber Wachen und Beobachter zu stellen. Unsere Sektion folgte diesem Aufruf und so waren neun unserer Mitglieder im Mai dieses Jahres insgesamt eine Woche lang an drei Horsten bei Eichstätt und Wellheim eingesetzt. Jeden Tag beobachteten sie durch Fernglas oder Spektiv das Leben der seltenen Vögel in ihren Horsten und deren erste noch unsicheren, bald aber immer eleganteren Flüge. Nesträuber hielten sich fern – vermutlich, weil diese allein schon durch die Anwesenheit der Wachen von ihrer Straftat abgehalten werden. Der Dienst unserer Sektionsmitglieder war nicht leicht, denn oft ließ das Wetter zu wünschen übrig; zudem waren sie äußerst beengt in einem alten Wohnwagen untergebracht. Immerhin aber boten ihnen die Wanderfalken ein eindrucksvolles Naturerlebnis und sie trugen dazu bei, dass die Aufzucht von mindestens drei Jungvögeln in den von ihnen bewachten Horsten gelang.

Hans Wien

Ismaninger Erlebnistag „Wald und Wasser“ 28. Juli 2002

Das Wetter hätte nicht schöner sein können zu dieser von der Forstdienststelle Ismaning organisierten Veranstaltung – entsprechend groß war der Andrang. Peter Martin hatte dann auch frühzeitig die Chancen erkannt, für den Alpenverein ein bisschen Werbung zu machen und so war neben den Isarfischern, dem Landesbund für Vogelschutz und dem Wasserwirtschaftsamt auch die Sektion Garching mit einem Stand vertreten. Am frühen Nachmittag zog Peter mit seinen Helfern Robert und Johanna, gefolgt von ca. 20 Kindern, an den Isarstrand, wo Kanäle gebaut, Steinpyramiden aufgeschichtet und vorgefertigte Wasserräder in Gang gesetzt wurden. Noch lange, nachdem die Kinder wieder abgezogen waren, drehte sich die an einem riesigen Mast aufgehängte, genial einfache aber doch äusserst zuverlässige Gurkenfassturbine von Wolfgang im Wasser.

Helmuth Freytag

Verschiedenes

DAV - Lauftreff

Wir treffen uns jeden Dienstag um 18:45 Uhr am Arberweg. Jeder ist eingeladen mitzulaufen, wobei das Alter und die persönliche Leistung keine Rolle spielen. Gelaufen werden ca. 3 km in unterschiedlich starken Gruppen. Organisator: Karl Kaiser Tel. tagsüber: 3 00 00 38 36

NEUE BÜCHER IN UNSERER AUSLEIHE

AS-Verlag Zürich

Tom Dauer: REINHARD KARL, Ein Leben ohne Wenn und Aber

Als Reinhard Karl 1982 am Cho Oyu von einer Eislawine erschlagen wird, bedeutet das nicht nur das Ende einer großen Alpinistenkarriere. Es bedeutete auch den Verlust eines sensiblen Literaten und Fotografen, der wie kein Zweiter verstanden hat, das Lebensgefühl nicht nur seiner Bergsteigergeneration in Wort und Bild festzuhalten.

Reinhard Karl ist bis heute Idol vieler Bergsteiger geblieben. Der charismatische Freikletterer der ersten Stunde hat die erste Alpenroute im VII. Grad begangen und war am 11. Mai 1978 der erste Deutsche, der den Mount Everest bezwungen hat.

Aus den Stellungnahmen seiner Wegbegleiter und Tourenpartner (Oswald Oelz, Jim Bridwell, John Bachar u.v.m.) und der biografischen Spurensuche Tom Dauers entsteht ein lebendiges Bild seiner Person und seines bergsteigerischen Werdegangs. Das Porträt des Reinhard Karl aus eigenen Texten und Fotos wird durch eine Auswahl aus privaten Bildarchiven ebenso wie durch eine CD (u.a. original Tondokumente des Expeditionstagebuches aus dem Basislager des K2) beeindruckend ergänzt.

376 Seiten, 164 Abb. ein- und vierfarbig, EUR 29,80, ISBN 3-905111-75-6

Daniel Anker: MÖNCH; MITTELPUNKT IM DREIGESTIRN Bergmonografie

Mit seinen 4107 Metern zählt der Mönch zu den am leichtesten und, vor allem, am schnellsten erkletterbaren Viertausendern im Berner Oberland – diese Tatsache ist verlockend und gefährlich. An einem lauschigen Sonntagnachmittag kraxeln bis zu hundert Bergsteiger und solche, die es werden wollen, auf den Nachbarn der Jungfrau.

Für viele von ihnen ist es der erste Viertausender, viele unterschätzen seine Schwierigkeiten – nach dem Matterhorn ist der Mönch der zweitunfallträchtigste Berg der Schweiz. Zu verführerisch ist der bequeme Zugang mit der Jungfraujochbahn, die die Bergsteiger bis auf 3454 Meter bringt. An Spitzentagen befördert sie bis zu 7000 Besucher, die sich am Anblick von Eiger, Mönch und Jungfrau erfreuen oder den längsten Gletscher der Alpen, den 21 Kilometer langen Aletschgletscher, bewundern.

Von der Erstbesteigung zur Superdirettissima dokumentiert der Autor die Erschließung des Mönch, lässt Edmund von Fellenberg von der ersten Besteigung des „alten eifersüchtigen Eremiten“ über den Nollen berichten oder folgt Hans Lauper in die berühmte Lauper-Route durch die tausend Meter hohe Nordwestwand.

Daniel Anker, freier Journalist und Autor, lebt mit seiner Familie in Bern und stand bereits vier Mal auf dem Gipfel des Mönch.

160 Seiten, 150 vierfarbige Abb., EUR 32,- ISBN 3-905111-74-8

BLV Verlag

Reinhold Messner: VERTICAL. 100 JAHRE KLETTERKUNST

Das Unmögliche wollten sie erreichen, das, was vor ihnen noch niemand geschafft hatte. Mit allen erdenklichen Hilfsmitteln die einen, nach strengen Regeln die anderen. Sie gingen an die eigenen Grenzen. In diesem Buch wird die spannende Entwicklung des Felskletterns nachzeichnet, von Michele Bettega im Jahr 1901 bis Alexander Huber 2001.

50 Jahre dieser Zeit hat Messner selbst miterlebt als Akteur und absoluter Kenner der Szene. Wie kein anderer vermag er daher, die führenden Köpfe der jeweiligen Generation vorzustellen und ihre Leistung einzuordnen. Und er lässt sie selbst zu Wort kommen: in packenden Schilderungen von Herausforderung, Mut und Zweifel, Triumph und Enttäuschung. Da ist Otto Herzog, einer der besten Kletterer vor und nach dem Ersten Weltkrieg. Paul Preuß, der schon 1911 alle künstlichen Hilfsmittel verdammt. Emilio Comici, Erstbesteiger der Nordwand der großen Zinne und Pionier des „Sesto Grado“. Helmut Kiene und Reinhard Karl, die den siebten Grad eröffneten und Alexander Huber, dem Messner dieses Buch gewidmet hat. Der Blick schweift vom Elbsandsteingebirge in die Alpen, nach England und zu den Achttausendern, ins Yosemite Valley und kehrt doch immer wieder in dieselbe Arena zurück, etwa zur Marmolada-Südwand in den Dolomiten.

295 Seiten, 75 Farbfotos, 2 Illustrationen, fest gebunden, EUR 29,90 ISBN: 3-405-16420-6

Michael Pause: MÜNCHNER HAUSBERGE, DIE KLASSISCHEN ZIELE

Der Klassiker für Bergwanderer Münchner Hausberge – begründet von Walter Pause – ist, komplett bearbeitet von seinem Sohn Michael, als Neuausgabe erschienen. Bergneulingen ebenso wie „alten Hasen“ bietet der Band Anregung und Information zu Zielen zwischen Allgäu und Chiemgau – neben bekannten und beliebten Gipfeln auch stille Wege in weniger besuchten Gebieten.

Es werden 68 Touren zwischen dem Hochgern über dem Chiemsee und dem Säuling über Neuschwanstein vorgestellt. Der bayerisch-münchenerische Scharm der Texte von Walter Pause ist erhalten geblieben, die Beschreibungen der Routen und der Einkehrmöglichkeiten wurden aktualisiert. Bergwanderer und Bergsteiger finden mühelos die für sie passenden Routen, da die unterschiedlichen Schwierigkeitsgrade (Wanderung, Bergtour, leichte Kletterei) farblich kenntlich gemacht sind. Zu jeder Tour sind die wichtigsten Informationen übersichtlich zusammengefasst und mit einer topografischen Karte versehen. So erfährt man mit einem Blick die Gehzeiten, den Schwierigkeitsgrad oder auch welche Tour als Winterwanderung geeignet ist. Familien finden zu jedem Ziel eine Angabe, ab welchem Alter Kinder die Wanderung bewältigen können.

144 Seiten, 73 Farbfotos, 68 Tourenkarten, fest gebunden, EUR 14,95 ISBN: 3-405-15403-0

Wolfgang Mießner: RICHTIG HANTELTRAINING

Wer mit einfachen Mitteln seine Kraft trainieren will, für den sind Hanteln das ideale Sportgerät. Hanteltraining steigert die allgemeine Leistungsfähigkeit, sorgt für einen guten Muskelaufbau und wirkt sich positiv auf das Herz-Kreislauf-System aus. In diesem Buch wird gezeigt, wie sich das Üben mit Hanteln optimal gestalten lässt. Wer regelmäßig trainiert, wird mit einer besseren Figur, festerem Bindegewebe, mehr Muskeln und einem starken

Rücken belohnt. 42 Hantelübungen mit unterschiedlichem Schwierigkeitsgrad bilden die Grundlage des Trainingsprogramms. Sie können individuell kombiniert und auf unterschiedliche Bedürfnisse und Leistungsstufen abgestimmt werden
127 Seiten, 117 Farbfotos, broschiert, EUR 10,95, ISBN: 3-405-16405-2

Deutscher Verband für Skilehrerwesen e.V./Interski Deutschland

SKI-LEHRPLAN PERFECT für fortgeschrittene Skifahrer und Carver

Wer steif wie ein Zinnsoldat oder mit verschränkten Armen über die Skipiste gleitet, muss kein Exot sein. Vielleicht hat er nur einen guten Lehrer. Denn der Weg zum astreinen Skifahren und Carven ist weit und mitunter recht ungewöhnlich, was der neue Ski-Lehrplan zeigt.

Verfasst haben ihn Mitglieder der Kommission für Technik und Methodik im Deutschen Verband für das Skilehrwesen. Sie entwickeln damit weiter, was mit dem Lehrplan Basic für Einsteiger begonnen hat: das Handwerkszeug für alle, die anderen das Steilhang- Buckelpistenfahren oder das Carven auf hohem Niveau beibringen wollen. In diesen drei Kapiteln geht es um Material, Technik und Methodik, um die Grundfunktionen Kanten, Belasten, Drehen und die richtige Körperposition. Konkrete Übungsvorschläge helfen, die Theorie sofort in die Praxis umzusetzen, veranschaulicht und erklärt durch zahlreiche Fotos, Grafiken und Tabellen. Schlumpfspur und Hangabtriebskraft kommen ebenso zur Sprache wie Skilängen, überhöhte Bindungen und Bewegungsspielräume.

60 Seiten 111 Farbfotos broschiert EUR 14,95 ISBN: 3-405-16423-0

BERGVERLAG ROTHER

Daniel Anker: RUND UM DEN GENFER SEE

Daniel Anker, einer der renommiertesten Bergbuch-Autoren und Alpin-Journalisten der Schweiz, beschreibt in diesem Rother Wanderführer 49 besonders attraktive Wanderungen rund um den größten See Westeuropas: über die Wände und Weiden des Salève, auf die Gipfel des Chablais, zu den Dents du Midi und zum Schloß Chillon bei Montreux, durch die Rebberge des Lavaux und der La Côte, über die Kämme des Jura sowie in den Parks von Lausanne und Genf. Dabei hat der Autor Touren in den verschiedensten Schwierigkeitsgraden ausgewählt - vom gemütlichen Schlendern entlang der Ufer promenade über Waldwanderungen bis zu anspruchsvollen Gipfeltouren. Auch den Freunden von Klettersteigen wird einiges geboten. Wer Lust auf eine längere Unternehmung hat, findet Hinweise, wie er die vorgestellten Wanderungen problemlos zu einer dreizehntägigen Umrundung des gesamten Genfer Sees verknüpfen kann.

176 Seiten, 74 Farbbildungen 49 Wanderkärtchen 1 Übersichtskarte, kartoniert
EUR 12,90, ISBN 3-7633-4154-4

Dieter Seibert LECHTALER ALPEN Alpenvereinsführer alpin

Die Lechtaler Alpen, jenes urweltliche Gebirg' zwischen Lech und Inn, Fernpass und Flexenpass, zählen zu den landschaftlich interessantesten Regionen für Wanderer und Bergsteiger. Und obwohl am Rand des Gebietes - in der Arlberg-Region - eine mondäne Touri-

stikwelt entstand, sind die Lechtaler Alpen größtenteils immer noch eine „seilbahnfreie“ Oase der Ruhe.

Dieter Seibert, vielseitiger Bergsteiger und bewährter Führerautor, hat sich in seinen Heimatbergen über Jahrzehnte hinweg umgesehen und aus der unüberschaubaren Menge von Anstiegen alle lohnenden und interessanten ausgewählt. Sein Hauptaugenmerk legte er dabei auf die detaillierte Beschreibung der Hüttenzugänge und beliebten Höhenwege des Gebirges.

Jeder Route wurde ein Beschreibungskopf vorangestellt, der auf einen Blick den Schwierigkeitsgrad, die Aufstiegszeit sowie eine kurze Charakteristik der Route, ggf. auch die Daten der Erstbegehung liefert

312 Seiten, 80 Schwarz-Weiß-Abbildungen, zwei farbige Übersichtskarten 1:200.000
plastifizierter Einband, EUR 22,90 ISBN 3-7633-1268-4

Birgit Gelder WINTERWANDERN BAYERISCHE ALPEN

Aus der Reihe Rother Wanderbuch 50 Wander- und Schneeschuhtouren

Dieses Winterwanderbuch zeigt zahllose Möglichkeiten, Spaß im Winter zu haben: Wandern durch frischen Schnee, Gipfelerlebnisse mit verblüffender Fernsicht, gemütliche Almen mit warmen Wirtsstuben und rasante Rodelbahnen. Alle Touren sind so gewählt, dass sie Abseits des Pistenrums und ohne „lange Latten“ an den Füßen zu bewältigen sind. Vorgestellt werden Winterwanderungen auf geräumten Wegen ebenso wie Schneeschuhtouren durch unberührte Schneefelder, außerdem gibt es Tipps zu heißen Schlittenpartien. Dazu bieten gerade die bayerischen Alpen vielfältige Möglichkeiten.

176 Seiten, 104 Farbfotos, 50 Wanderkärtchen, kartoniert, EUR 14,90, ISBN 3-7633-3020-8

Alexander Huber/Heinz Zak YOSEMITE edition Berge

Das Yosemite-Valley ist eines der spektakulärsten Klettergebiete der Welt. Donnernde Wasserfälle und riesige Granitdome beherrschen das Tal. Doch nichts trägt so sehr zum majestätischen Erscheinungsbild bei wie der 1000 m hohe weiße Granitmonolith am Eingang des Valley: der El Capitan. Um seine Wände zu bezwingen, musste ein neuer Kletterstil, das Big-Wall-Klettern, geboren werden. Die Erstbegehung der „Nose“ durch Warren Harding im Jahr 1958 machte das Yosemite-Klettern weltberühmt. Und bis heute haben die Riesenvände des Yosemite nichts von ihrer magischen Anziehungskraft eingebüßt.

Alexander Huber dokumentiert in diesem Buch über 100 Jahre Klettergeschichte - von den Kletterpionieren bis zu den Speed- und Freikletterern.

Heinz Zak, einer der bekanntesten Freikletterer Österreichs und international einer der renommiertesten Kletterfotografen, begleitete auf seinen zahlreichen Reisen ins Yosemite Valley Spitzenkletterer wie Wolfgang Güllich, Lynn Hill, Alexander Huber und Dean Potter mit der Kamera. So entstand ein Bildband mit atemberaubenden Landschafts- und Kletteraufnahmen, der jeden aktiven Kletterer und Bergsportler in seinen Bann ziehen wird.

176 Seiten, 180 Abbildungen, gebunden mit Schutzumschlag, 24x31 cm, EUR 39,90
ISBN 3-7633-7511-2

Jugend-Winterprogramm 2002/2003

Neu ins „Boot der Tourenleiter“ konnten wir Alexander Baust holen, einen begeisterten „klassischen“ Wanderer und „modernen“ Mountain Biker. Alexander füllt die Lücke auf, welche Tim Müller hinterlässt. Vor allem sein Studium lässt Tim momentan nicht den nötigen Freiraum, um sich in unserem Team einzubringen. Ich möchte hier im Namen aller Jungmannschaftsleiter ihm meinen Dank für die geleistete Arbeit aussprechen und für seinen weiteren beruflichen Werdegang alles Gute wünschen. Das Informatikstudium hat Robert Derheld fest im Griff, so dass auch er diesen Winter bergsteigerisch etwas kürzer treten muss. Er ist und bleibt eine verlässliche Stütze in der Jugendarbeit, denn nach wie vor gehört er der Vorstandschaft sowie der Bezirksleitung westl. Oberbayern an.

Das Klettern nimmt einen sehr wichtigen Stellenwert innerhalb der Jungmannschaft ein. Aus diesem Grund werden wir so früh wie möglich wieder damit beginnen, die muffigen Hallen gegen „Frischluchtgebiete“ einzutauschen. Dabei werden wir auch die eine oder andere Skitour dazu nutzen, um südseitige Frühjahrsklettertouren durchzuführen. Für diejenigen, welche es lieber kalt mögen ist auch gesorgt. Wir werden einen Eisfallkletterkurs durchführen. Das Erlernte kann später angewendet werden, wenn wir einen „richtigen“ Eisfall durchsteigen. Bei idealen Verhältnissen sind auch mehrere dieser Unternehmungen möglich. Diese werden am Stammtisch kurzfristig ausgemacht und auf unserer Internet-Seite angekündigt. Wer es weder kalt noch heiß mag, sollte bei unseren Skitouren mitkommen. Mal geht es nordseitig, mal südseitig auf lohnende Ziele unserer heimischen Alpen. Besonders die Jugendlichen unter uns wird es freuen, dass die Touren neben dem klassischen Skibergsteigen auch mit Snowboard durchgeführt werden können.

Bleibt mir zum Abschluss nur noch zu sagen: „Ski Heil und Rodel gut“ um das Winterprogramm 2003 einzuläuten.
Andreas Cierpka

So. 17. Nov. VHS-Kletterkurs

Wir werden in Kooperation mit der VHS einen Kletterkurs für Anfänger in Thalkirchen durchführen. Wenn du Lust dazu hast, Anfänger ins Klettern einzuführen, dann melde dich.
Sabine Derheld

Sa. 30. Nov. VHS-Kletterkurs

Den Anfängern werden wir, wieder in Thalkirchen, neue Schritte beibringen, damit sie sicher klettern können. Andreas Cierpka

So. 1. Dez Kletterhalle Weilheim

An diesem Samstag wollen wir die Halle in Weilheim begutachten. Die Touren liegen in allen Schwierigkeitsgraden. Wer noch nicht so viel Erfahrung beim Klettern hat - oder anfangen will - ist herzlich eingeladen.
Bernd Copony

Sa. 7. Dez. VHS-Kletterkurs

Da die ersten beiden Termine innerhalb kürzester Zeit ausgebucht waren, bieten wir einen Zusatzkurs – für Anfänger – an.
Kilian Knoll

So. 15. Dez. Abklettern Ruchenköpfe
Vor allem die Ansteige an der Südwand machen die Ruchenköpfe an schönen Tagen zu einem der beliebtesten Kletterziele der Voralpen. Andreas Cierpka

So. 12. Jan. Ski- / Snowboardtour
Die Hochiss-Spitze im Rofan ist ein einfaches Tourenziel. Nach der Seilbahnauffahrt steigen wir in ca. 2 h zum Gipfel auf. Während der Abfahrt haben wir die Möglichkeit ein steiles Kar zu besteigen und dieses ebenfalls abzufahren. Ehe wir jedoch losgehen, wird der Umgang mit dem VS-Gerät geübt. Sabine Derheld

So. 19. Jan. Eisfallklettern - Kurs
Das Sylvensteingebiet ist mit seinem Kessel ein ideales Übungsgebiet um die ersten Schritte im Steileis zu erlernen. Neben dem richtigen Umgang mit Steigeisen und Pickel üben wir auch das Anbringen von Eissicherungsmitteln. Voraussetzungen: Beherrschung der Sicherungstechnik Andreas Cierpka

So. 9. Feb. Ski- / Snowboardtour
Die Westgruppe der Mieminger um die Coburger Hütte zählt zu den eindrucksvollsten Kalklandschaften. Die Gipfel sind auffallend spitz und bizarr und deshalb - mit zwei Ausnahmen - für den Tourenläufer tabu. Die Kare darunter sind jedoch hervorragend als Tourenziel geeignet. Andreas Cierpka

So. 16. Feb. Eisfallklettern – rechter Benediktenfall
Diese ideale Anfängerroute erreicht eine maximale Steilheit von 70° und leitet auf einem Kompakteisschild fast 180 m empor. Der kurze Zustieg sowie der einfache Abstieg lassen diesen Eispanzer zu einem der beliebtesten Eisfälle im Ettaler Raum avancieren. Andreas Cierpka

Sa. 22. Feb. Ski- / Snowboardtour Lodron
Eine schöne über nette Almwiesen führende Skitour, von deren Zielpunkt man einen schönen Blick auf den Wilden Kaiser hat. Etwas Kondition sollte man allerdings mitbringen, da es etwa 1100 Hm zu bewältigen gilt. Bernd Copony

Sa./So. 1./2. März. Ski- / Snowboardtour
Die Berge rund um die Winnebachsee-Hütte sind einfache Tourenziele. Aufgrund der unterschiedlichen Hangausrichtungen haben wir gute Chancen Pulverschnee zu erwischen. Wir werden bereits am Freitag zur Hütte aufsteigen. Anmeldung: Mi. 12. Febr. Andreas Cierpka

SA./So. 8./9. März. Ski- / Snowboardtour
Rund um das Gepatschhaus sind zwar wenige schnell erreichbare Gipfel, dafür sind diese aber selten besucht und garantieren unverspurte Pulverschneehänge. Auch wenn die Hütte mit dem Auto erreichbar ist, werden wir am Freitag bereits anreisen. Anmeldung: Mi. 19. Febr. Andreas Cierpka

So. 16. März. Ski- / Snowboardtour Lämpersberg
Der Lämpersberg ist nicht ganz so überlaufen wie seine Nachbarn in der Umgebung, dennoch schön genug, als dass es sich nicht lohnen würde ihm einen Besuch abzustatten. Bernd Copony

Sa. 22. März. Anklettern Laabertal
Die Felsen im Laabertal bieten eine Menge Möglichkeiten im mittleren Schwierigkeitsbereich. Sie sind also ideal, um endlich wieder Hand an richtigen Fels zu legen. In den gut abgesicherten Touren können wir zeigen, was das Wintertraining gebracht hat. Sabine Derheld

So. 13. April. Ski- / Klettertour Rofan
Die Südflanke des Guffert ist ein zweigeteiltes Ziel. Der Firnhang unterhalb der Felsen lädt um diese Jahreszeit dazu ein, befahren zu werden. Der obere Teil hingegen ist eine bestens abgesicherte Klettertour im IV.-ten Schwierigkeitsgrad. Andreas Cierpka

Do.-Di. 17.-22. April. Alpines Anklettern Ostschweiz
Mit einer Wandhöhe von nahezu 200 m ist die Südwand des Brügglers etwas mehr als nur ein Klettergarten. Südliche Ausrichtung, geringe Wandneigung und ausgezeichnete Schratzenkalk machen die Wand zum idealen Klettergelände. Wir werden die Fahrt mit einem Mietbus durchführen! Anmeldung: Mi. 12. März Voraussetzung: unterer fünfter Schwierigkeitsgrad Andreas Cierpka

Sa. 10. Mai. Mountain-Bike-Tour
Umrundung des Zugspitzmassivs. Von Garmisch geht es zunächst an der Straße entlang durch das Außerfern nach Ehrwald. Von dort aus mit der Seilbahn zur Ehrwalder Alm. Durch das Gaistal geht es nach Weidach und weiter nach Mittenwald. Am Ferchen- und Lautersee vorbeiradelnd erreichen wir wieder Garmisch. Anreise: Bahn Alexander Baust

Sa./So. 17./18. Mai. Alpines Genussklettern Alpspitze
Die Nordwand der Alpspitze hat einige sehr schöne und lange Klettertouren. Diese sind gut mit Bohrhaken abgesichert, so dass die Klemmkeile getrost daheim bleiben können. Der Zustieg ist ebenfalls einfach, denn die Seilbahn bringt uns fast direkt zu den Einstiegen. Wenn möglich, werden wir die Anfahrt mit der Bahn durchführen! Anmeldung: Mi. 16. April Voraussetzung: vierter Schwierigkeitsgrad als Seilerster Andreas Cierpka

Sa. 24. Mai. Mountain-Bike-Tour Karwendel
Von Scharnitz zunächst flach, am Ende dann sehr steil hinauf zum Karwendelhaus. Auf teils schlechtem Weg hinab zum kleinen Ahornboden, dann durchs Johannestal nach Hinterriß, weiter nach Vorderriß. Von hier ab an der Isar entlang nach Krün und zurück nach Scharnitz. Anreise: Bahn Alexander Baust

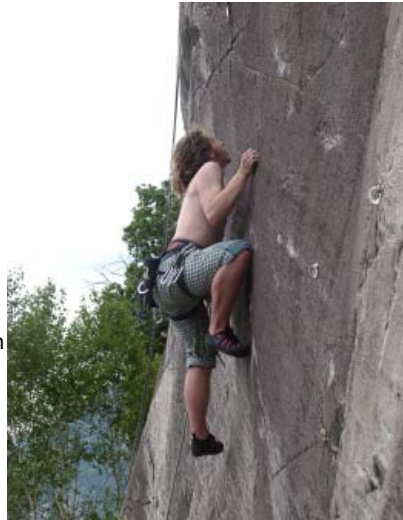
Fr.-Di. 6.-10. Juni. Alpines Genussklettern Hochkalterstock
Die Touren rund um die gemütliche Blaueshütte sind sehr unterschiedlich. Die „Produktpalette“ reicht vom Boulder (ausgezeichnetes Gebiet!) über anfängertaugliche Mehrseillängentouren bis hin zu extremsten Felsfahrten. Wir wollen die Touren im mittleren Schwierigkeitsgrad klettern. Voraussetzung: vierter Schwierigkeitsgrad als Seilerster Anmeldung: Mi. 14. Mai Andreas Cierpka

Fr.-So. 29. Aug.-7. Sept. Alpine Genusskletterwoche Schweiz

So vielseitig die Schweiz ist, so vielseitig werden auch unsere Kletterziele sein. Dabei werden wir uns von der Lust zum Klettern treiben lassen. Zur Auswahl stehen die Kalkplatten am Miroir d'Argentine, die Granitfluchten rund um Handegg sowie das Granit-Plaisirgebiet vom Räterischs Bodensee. Voraussetzung: vierter Schwierigkeitsgrad als Seilerster
Anmeldung: 10. Dez. (60,- EUR Mietkosten sind mitzubringen). Andreas Cierpka

Tourenberichte**Granitklettern Ponte Brolla (CH)****18.-20. Mai 2002**

Für die einen war es der Beginn der Pfingstferien, für Sabine und mich das Ende unseres Urlaubs. Da wir bereits seit einigen Tagen in den Gebieten rund um den Lago di Maggiore unterwegs waren, trafen wir uns am Campingplatz „Paradiso“ mit dem Rest der Teilnehmer. Um uns an den ungewohnten Granit zu gewöhnen, begaben wir uns zunächst in den Bereich, welcher auch für Anfänger sehr interessant ist. Nach ein paar leichteren Routen jedoch wurde der Tatendrang stärker und wir wechselten in einen Bereich, welcher genau richtig für uns sein sollte. Keine der erschlossenen Touren war leichter als der sechste Schwierigkeitsgrad und auch nicht schwerer als der achte Grad, so dass wir mit unseren derzeitigen Granitmöglichkeiten ein breites

*Bernd am Intermezzo (VIII)*

Routenspektrum vorfanden. Hinter zum Teil besonders eindrucksvollen Namen, wie „Fischflosse“, „Wackelstein“ oder „Schuppenpoker“, verbargen sich besonders ansprechende Kletterrouten. Als die Motivation so langsam nachließ, begaben wir uns zurück zum Campingplatz. Die Kletterrouten am nächsten Tag, waren auch nicht langweilig, obwohl es nicht mehr ganz so hart zur Sache ging wie am Vortag. So weckte ich mit Sabine „Dornröschen“ aus ihrem Schlaf, während Kilian sich einem „Intermezzo“ aus Granit und Schweiß hingab. Tina peste mit ihrer „Vespa“ den Granitplattengürtel empor, während der „Horror“ auf Bernds Schultern klopfte. Die langsam schmerzenden Fersen sorgten dafür, dass man gerne bereit war, eine bereits durchstiegene Tour im top rope zu versuchen. Als ein kleiner Gewitterschauer über uns hereinbrach, war jeder froh, den Klettertag beenden zu können. Mit schweren Füßen geht es den letzten Tag hinauf zum Klettergarten. Die beiden vorangegangenen Tage haben einiges an Kraftreserven verbraucht und so sind die Touren im Genussbereich angesiedelt. Kurz vor der Heimreise probiere ich noch vom „Tira-misu“, muss jedoch letztendlich aufgeben. Gegen Mittag treten wir die Heimreise an.

Alpines Sportklettern am Salzburger Hochthron 30. Mai 2002

Eine einfache und gut abgesicherte Klettertour führt durch die Südwand des Salzburger Hochthrons. Der Zustieg ist einfach, fährt man doch mit der Seilbahn empor und läuft noch in gut einer halben Stunde zum Einstieg. Fast wie in der Verdon, seilt man zunächst ab, um den Einsteig zu erreichen. Jedoch schon beim Abseilen zeigte sich, was uns heute erwarten würde. Die Schneeschmelze schickte ihre Flut über die Abseilpiste und so waren wir leicht durchfeuchtet als wir endlich am Einsteig standen. Doch da erwartete uns die nächste Überraschung. Die beiden ersten Seillängen waren so nass, dass wir erst gar nicht die Bergstiefel gegen Kletterpatschen eintauschten, sondern gleich, so wie wir angezogen waren, loskletterten. Die klammten Finger waren auch nicht gerade erbauend, doch langsam konnten wir uns empor arbeiten. Nach zwei Stunden (normalerweise die gesamte Kletterzeit) hatten wir die beiden ersten Seillängen hinter uns. Im folgenden, leichteren Gelände konnten wir Zeit gutmachen und erreichten so gegen 15 Uhr den Gipfel. Die anschließende Brotzeit schmeckte besonders gut.

Alpines Sportklettern am Plankenstein 2. Juni 2002

Die Nordwand ist mit eine der eindrucksvollsten Kletterwände in den bayrischen Voralpen, auch wenn bislang wenige Touren durch sie hindurch führen. Der Versuchung konnten wir nicht widerstehen und schleppten eine Unmenge an Ausrüstung vom Parkplatz zum Einstieg empor. Neben der notwendigen Ausrüstung hatten wir noch eine Bohrmaschine (inkl. 3 Ersatzakkus) sowie 100 Bohrhaken bei uns. Die Linie hatte ein Freund von uns letztes Jahr bereits durchstiegen, jedoch keinerlei Absicherung für nachkommende Seilschaften hinterlassen. So mühsam wie der Tag für uns war, so war unsere Brust mit Stolz erfüllt, als wir nach fast 9 Stunden Klettern den Hauptgipfel erreicht hatten.

Kletterhalle Augsburg 9. Juni 2002

Ziel war der Klettergarten an der Kasererwand hoch oberhalb des Tatzelwurms. Jedoch war das Wetter schlecht, so dass wir in die Kletterhalle Augsburg auswichen.

Alpines Klettern im Rofengebirge 15. Juni 2002

Normalerweise wären wir durch die Stuber Verschneidung am Großen Hundstod gestiegen. Die Zeitplanung jedoch machte uns einen Strich durch die Rechnung. So fuhren wir ins Rofengebirge. Seit der Erscheinung des Kletterführers hat sich doch einiges getan. Die meisten Anstiege sind mit Bohrhaken gesichert, dennoch nicht übersichert. Nach 5 Seillängen stehen wir auf dem Rofanturm und genießen die Abseilpiste.

Alpiner Kletterkurs 21.-23. Juni 2002

Da sich langsam eine neue Jugend bildet, welche wieder verstärkt ins Gebirge gehen möchte und nicht genügend Teilnehmer mit Bernd ins Ötztal fahren wollten, entschlossen wir uns, kurzfristig einen Kletterkurs für angehende Alpinisten abzuhalten. Nachdem wir den Umgang mit Keilen und Friends geübt hatten, konnte es endlich losgehen. Den „Rofangeier“ haben wir zwar nicht gesichtet, dennoch Spaß gehabt. Am nächsten Tag wurde es noch einmal ernster. Wir stiegen dort ein, wo noch niemals jemand vor uns war. Vertrauensvoll auf das Erlernte ging es empor. Nebenbei bohrten wir die Linie noch für Nachfolger ein. Als wir gerade den Gipfel erreicht hatten, überraschte uns ein Regenschauer, so dass unsere Erstbegehung auch den treffenden Namen „Nass bis auf die Haut“ erhielt.

Klettergarten Konstein 29. Juni 2002

Wir wären beinahe wieder ins Rofangebirge gefahren, jedoch war der Himmel dunkel, als wir uns in Garching trafen. Der Wetterbericht sprach davon, dass die Sonne langsam vom Norden her Bayern erreichen würde. Es lag also auf der Hand, dass wir der Sonne entgegenfahren. Der Klettergarten Konstein war seit langem einmal wieder unserer Ziel.



Sofia klettert das Krokodil (V)

Klettergarten Laabertal 7. Juli 2002

Das Laabertal bei Regensburg ist für seine mittelschweren Touren bekannt. Die Touren wurden jüngst saniert, so dass noch mehr Klettergenuss entsteht. Bei diesem Routenangebot ist es dann auch nicht verwunderlich, dass sich der Klettergarten bei Alt und Jung in der Beliebtheitskala immer noch weit oben hält. Der löchrige Kalkstandstein ist anfangs etwas ungewohnt, jedoch herrlich zu beklettern. Nachdem wir

uns an der Hauptwand einige Zeit aufgehalten hatten, Carolin ihren ersten Sechser vorgestiegen war, wechselten wir an die düster aussehende Westwand. Trotz des abstoßenden optischen Eindrucks, bietet sich hier erstaunlich anregende Kletterei an Löchern und Dellen, so dass die Fußtechnik gefragt ist. Am frühen Nachmittag verlassen wir die Wand, um an den „Kletterblock“ zu wechseln, wo wir noch einige schöne Touren klettern werden, ehe es wieder zurück nach München geht.

Garchinger Bürgerwoche 12.-14. Juli 2002

Wie jedes Jahr haben wir uns, als Garchinger Verein, am Abschluss der Bürgerwoche beteiligt. Viele fleißige Hände haben an diesem leider nicht so schönen Wochenende geholfen die Wand aufzustellen, zu sichern, Getränke auszuschenken und Interessierte zu beraten. Allen freiwilligen Helfern sei hiermit mein persönlicher Dank ausgesprochen.

Alpines Sportklettern am östlichen Schlossberg 20. Juli 2002

Letztes Jahr ein Highlight, war das Sandskifahren dieses Jahr überhaupt nicht gefragt. Bernd fuhr dennoch und so bot ich kurz entschlossen eine alpine Sportklettertour in den Miemingern an. Als extremer Bruchhaufen unter Kletterern gepriesen, bietet der östl. Schlossberg Touren in meist festem Gestein. Auf dem „Schuachterweg“ ging es durch die sehr sonnige Südwand. Hatten wir uns daheim auf ein alpines Abenteuer gefreut, so wurden wir gleich am Einstieg von einer Bohrhakenleiter begrüßt. Mit reduziertem Materialaufwand klettern wir die zum Teil ausgesetzte Sechs-Seillängentour in bester Sportklettermanier. Kein schwerer Rucksack oder unnötiges Gewicht stört den Klettergenuss. Den Klettersteig benutzen wir als Abstieg und stehen somit nach nur 4½ Stunden wieder im Basislager.



Carolin in der Südverschnidung (V)

den Aggenstein. Nach der frühen Abreise am Samstag standen wir vor den noch geschlossenen Toren der Breitbergbahn und gingen ins nahegelegene Lokal, um ausgiebig zu frühstücken. Nach der Stärkung und der Seilbahnauffahrt führte uns Doris zu den Toureneinstiegen. Kilian und ich wollten die 30 Seillängen der Südwandtouren an einem Tag schaffen. Deshalb warteten wir noch etwas am Einstieg auf die anderen, welche aber nicht kamen - noch nicht. Nachdem wir bereits die vierte Tour abgehakt hatten, stand Doris auf einmal doch am „Startplatz“. Sie war mit den anderen Teilnehmern in eine der Nordwandtouren gestiegen, doch diese waren vom Regen der vergangenen Tage noch nass gewesen. Unsere waren dagegen richtig trocken, zumindest nicht so triefend nass, wie die nordseitigen Möglichkeiten. Martin und Carolin schlossen sich uns an, während Doris mit Rainer und Hans-Peter loszog. Nach dieser Klettertour war dann auch für heute Feierabend und wir verbringen den Hüttenabend auf der Ostlerhütte. Am nächsten Morgen empfängt uns die Sonne mit einem Lächeln, so dass der steile Anstieg noch schweißtreibender wird. Die Südwandplatten sind wieder unser Ziel. Während das auf vielen Jugendtouren bewährte Team loszieht, reiht sich Doris in die Reihe der Wartenden ein, um ebenfalls die südseitigen Möglichkeiten genießen zu können. War gestern der Ansturm schon groß gewesen, so ist er heute noch größer und der Stau am Standplatz ist vorprogrammiert. Die Routenkombination, welche wir uns ausgedacht hatten, ermöglichte es uns, diesen aber zu umgehen. Nach einer weiteren Tour ist erst einmal Pause angesagt. Carolin und Kilian steigen noch schnell in eine der kurzen Nordwandtouren ein. Nach ein paar Problemen mit der Interpretation der Routenbeschreibung erreichen sie ein weiteres Mal den Hauptgipfel. An der Bergstation warten wir auf die Tourenleiterin und ihre Seilschaft,

Wilder Kaiser - Klettern am Wildangerwandl 15. August 2002

Nachdem das Hochwasser sich langsam verabschiedet und das schöne Wetter wieder zum Vorschein kommt, brechen auch wir auf, um endlich einmal wieder richtigen Fels unter die Kletterschuhe zu bekommen. Etwas unterhalb der „Strips“ ist in den vergangenen Jahren ein Sportkletterzentrum entstanden, mit Touren, welche für Kaiserverhältnisse bestens abgesichert sind. Um uns nach der langen Felsabstinenz wieder einzustimmen, klettern wir erst die Touren am Gamswandl. Diese sind bis zu 60 m lang und liegen im Bereich IV bis VII. Nachdem es langsam immer voller wird, wechseln wir ans Gamswandl. Die Touren hier sind länger und auch schwieriger. Nachdem es schon etwas spät ist, klettern wir noch die leichte „Via Christine“ und begeben uns anschließend zurück zum Auto.

Mieminger Gebirge - Klettern an der Coburger Hütte 24. August 2002

Bike & Climb lautet das Motto für diesen Tag. Mit den MTB ging es zunächst steil von Ehrwald über die Ehrwalder Alm zur Talstation der Materialseilbahn der Coburger Hütte. Von dort aus ging es zu Fuß weiter zur Hütte und zum 5 Gehminuten entfernten Klettergarten. Die wenigen Touren beschäftigen uns aber den ganzen Tag. Aufgrund der traumhaften Absicherung wagen auch einige normalerweise weniger Mutige den Vorstieg. Alle Mühen des Fußmarsches sind vergessen, als wir unsere Fahrmöglichkeiten wieder unter dem Hintern haben und genussvoll zu Tale rauschen.

Alpinklettern an der Alpspitze 30. August-1. September 2002

Normalerweise wären wir auf der Südseite des Wettersteingebirges geklettert. Kurzentschlossen verlegten wir aber unser Ziel auf die Nordseite, genauer gesagt an die Alpspitze. Durch deren Nordwand sind in vergangenen Jahren mehrere mittelschwere Anstiege entstanden, welche bis zu 18 Seillängen lang sind. Um den langen Aufstieg ein wenig abzukürzen, benutzen wir die Osterfelderbahn. Nach einigen Metern stehen wir bereits am Einstieg. Direkt am Tunneleingang der „Schöngänge“ geht es mit einem ausgesetzten Quergang los. Die Kletterei selber ist nicht schwer, dafür aber besonders schön. Über kleinere Abbrüche, durch herrliche Wasserrillen und eindrucksvolle Platten müssen wir, damit wir das „Nordwandherzl“ erreichen. Leider spielt das Wetter nicht mit und so beschließen wir, den Notausstieg zu benutzen. Nach einer Abseilfahrt über mehrere Seillängen stehen wir wieder am Einstieg. Sollen wir noch in den nahe gelegenen Klettergarten oder gehen wir lieber gleich zum Kreuzjochhaus - diese Frage gilt es zu klären. Am Klettergarten angekommen, treffen wir auf eine Gruppe der Münchener Bergwacht. Sie haben gerade eine Neutour erschlossen und wir können uns die dritte Begehung sichern. Die Frage ob Hütte oder Klettergarten ist somit beantwortet. Als ich in der Schlüsselstelle bin, fängt es an zu regnen und die Frage wird auf andere Weise beantwortet, als ich es mir vorgestellt habe. Während es in Strömen regnet, erreichen wir die Hütte. Da es am Sonntag immer noch regnet, steigen wir ins Tal ab und fahren nach Hause.



Kilian klettert „La Chiave“ (VII)

Auslandsfahrt**6.-15. September 2002**

Eigentlich wollten wir wieder nach Südfrankreich, jedoch durch ein paar verhängnisvolle Ereignisse mussten wir sehr kurzfristig unser Ziel an den Gardasee verlegen. Nach unserer Fahrt schlugen wir unsere Zelte am Gemeindecampingplatz auf und bereiteten uns mental auf die kommenden Tage vor. Unseren Einklettertag verbringen wir in Massone. „Der Kletterfelsen von Massone gehört wohl zu den bekanntesten und meist besuchten der Gegend“ - so wird das

nur wenige Minuten von Arco entfernte Sportkletterparadies im Kletterführer beschrieben. Die nahezu unglaubliche Beliebtheit hat am Fels bereits deutliche Spuren hinterlassen. Da es nur wenige einfachere Touren gibt, gleichen diese

eher einer polierten Marmorplatte als einem Kalkfelsen. Durch die „natürliche“ Rauheit des Felsen, mag mir der Überhang einer Tour überhaupt nicht gelingen und auch die anderen haben so ihre Startschwierigkeiten. Nachdem wir uns durch den Sektor geklettert haben, wechseln wir den Wandbereich um noch ein paar weitere polierte Möglichkeiten auszuchecken.

Nicht nur Sportklettern steht auf dem Programm, sondern auch ein paar alpine Klettertouren. Wo kann man besser beides miteinander verbinden als in Arco? So geht es am nächsten Tag auch gleich durch die Ostwand des Colodri. Das Wahrzeichen von Arco hat vor zwei Jahren eine Neutour erhalten, welche die schwierigen Wandstellen umgeht und komplett mit Bohrhaken abgesichert ist. Zunächst geht es genussvoll über Platten und kleine Wandstufen ehe wir unter dem „großen Finale“ stehen. Die nun kommende Wand ist vom Allerfeinsten - sie hängt fast zwei Meter über und das bei nur zehn Klettermetern. Die Seilschaftskommandos verhalten heute ungehört, zu laut ist die Begeisterung derer die sich als Zuschauer zum Weltcup in Arco eingefunden haben. Erst durch lautes Brüllen, kann ich Sabine davon überzeugen, dass ich Stand habe.

Unsere Bemühungen bleiben aber nicht unbemerkt. Der Sektionsvorsitzende hat es sich mit seinem Fernglas und Campingsofa vor unserer Zeltstadt bequem gemacht und leidet mit uns förmlich mit. Normalerweise ist nach sieben Seillängen Schluss, wenn man nicht wie wir noch drei Extraseillängen einlegt. Mit unserer Leistung zufrieden steigen wir den Klettersteig ins „Basislager“ ab, wo uns aufmunternde Worte (oder auch nicht) von Wolfgang empfangen. Am späten Nachmittag hält es dann doch einige von uns nicht mehr und wir versuchen uns an einer weiteren Tour durch die Ostwand des Colodri. Auch diese ist besonders gut abgesichert. Einzig allein der Abstieg ist ein Graus! Auf einem schmalen Band quert man hinüber zum rettenden Stahlseil des Klettersteiges. Die Strecke muss durch ein Fixseil entschärft werden, was dann fast so lange dauert wie die Klettertour selbst.

Nach der alpinen Einlage fahren wir tags darauf nach Crossano. Einem ebenfalls sehr beliebten Klettergarten. Auch hier sind die Begehungspuren nur zu deutlich. Aber heute steht Klettertechnik auf dem Programmplan. Dabei soll aber nicht „stupide“ geübt, sondern mit modernsten Mitteln analysiert werden. Die Videokamera der Familie Knoll hilft uns dabei sehr. Nach ein paar einleitenden Worten über das „On-sight-Klettern“ von Touren soll sich jeder Teilnehmer sein Versuchsobjekt persönlich vornehmen. Sobald er sich in der Lage fühlt, den Versuch zu starten, die Tour ohne Pause und Sturz zu klettern, komme ich mit der Videokamera. Die meisten der Teilnehmer haben sich noch nie selber klettern gesehen, so dass die Analyse abends etwas länger ausfällt. Mein erster Versuch klappt auch sehr gut, so dass ich Lust verspüre, mich an einem echten Hammer zu probieren. Eine 6c+ (VIII-/IX) möchte ich packen, jedoch am dritten Bohrhaken stellen sich die Nackenhaare zu Berge. Durch den kompakten Plattenpanzer ist kein Weiterkommen mehr möglich, so dass ich aufgeben muss. Da ich mir das Topo nicht genau angesehen habe, bin ich ein bisschen zu weit rechts eingestiegen und somit in einer 7c+ (IX/IX+) gelandet, was nun definitiv zu schwer ist. Nach ein paar weiteren Sportkletterrouten finden wir uns am frühen Nachmittag wieder am Campingplatz ein, um Franzikas Geburtstag zu feiern. Durch meine großartige Idee einen richtigen Kindergeburtstag zu veranstalten, muss ich als erster mit dem Topfschlagen beginnen. Nach dem jeder einmal auf den Topf geschlagen hat, lassen wir den Abend bei einem Gläschen Rotwein ausklingen. Endlich wieder alpinere Touren, haben zumindest die einen gesagt. Die anderen waren

etwas skeptischer was sie an den Sonnenplatten erwarten wird. Das Los hat heute den Kletterpartner bestimmt. So ziehen Martin, Tina und ich als Dreierseilschaft los, während Bernd mit Biene, Mama Weisbart mit Carolin und Wladimir mit Kilian je eine Zweierseilschaft bilden. So unterschiedlich unsere Seilschaften sind, so unterschiedlich sind auch unsere Ziele. Mein Team begibt sich zur Via Trenta, einer eher harmlosen Plattenschleicherei. Da die Seilschaft vor uns aber derartig langsam ist, entschlief ich mich zum Überholmanöver. Nun können wir, ohne störende Seilschaft vor uns, die wenigen Seillängen genießen. Kilian und Wladimir wollen die Similaun machen, welche sie nach einigen Irrwegen auch schließlich erreichen. Nebenbei haben sie die lohnendsten Seillängen der „Via della Amicizia“ und der „Via giochi di Silvia“ mitgenommen. Der Rest begibt sich auf Schatzsuche in die „Claudia“, mit der Variante „Superclaudia“. Die Touren sind alle länger als unsere, so dass Martin und ich noch die Startgenehmigung von Tina erhalten und die „Via 2 Agosto“ dranhängen dürfen. Immer noch schneller als die anderen, warten wir am Parkplatz bei einem kühlen alkoholfreien Getränk auf die anderen. Diese trudeln nach und nach ein, so dass es wieder zurück zum Campingplatz gehen kann.

Das „Valpollicalla“ ist den meisten eher als Weinanbaugegend bekannt. Die wenigsten wissen, dass hier das Klettern eine lange Tradition hat. Nach dem für manchen doch recht frühen Frühstück geht es mit dem Mietbus in Richtung Verona. Nach der üblichen Sucherei stehen wir dann endlich im Traumland - nur sind die Touren hier sehr hart bewertet! Der Werbeslogan „Sind sie zu schwer, bist du zu schwach“ macht die Runde, so dass wir uns nach und nach am Basislager einfinden. Gemeinsam nehmen wir die Touren in Angriff. Der gegenseitige Ansporn tut gut und so gelangen uns einige sehr schöne Klettertouren im Bereich 6b (VII). Doch irgendwie wollen die Hände - oder der Geist - heute nicht so richtig und so fahren wir am frühen Nachmittag wieder nach Hause. Die Sonne ist von dicken dunklen Wolken verhangen. Trotzdem setze ich mich durch, dass wir an die Sonnenplatten fahren - einziger Kommentar von Sabine: „Klettern um jeden Preis“. Tinas Knie ist nach der Operation noch nicht völlig ausgeheilt, so dass sie eine Auszeit nimmt. Die Seilschaften haben sich das letzte Mal bewährt, so dass diese nicht geändert werden. Mit einer Ausnahme: Familie Weisbart hat uns ihre älteste Tochter überlassen. So tausche ich Tina gegen Caro und steige in die „Via Teresa“ ein. Sabine und Bernd wollen es besser machen als ihre Vorgänger und suchen sich ihren Weg durch die Similaun. Nach meiner exakten, groben und bisweilen ungenauen Wegbeschreibung landen sie letztendlich in der „Rita“. Kilian und Wladimir steigen durch die „Superclaudia“. Dieses Mal sind wir nicht die Schnellsten und da Wladimir keine Lust mehr hat, ziehe ich mit Kilian los. Caro und Martin, meine ehemaligen Nachsteiger, sind in die „Via 2 Agosto“ eingestiegen. Durch einen besonders hautfeindlichen Überhang erreichen wir die beiden am Standplatz. Als gut eingespieltes Team ziehen wir beide an ihnen vorbei und lassen sie in unserer Staubwolke stehen. Gemeinsam steigen wir dann aber ins Tal hinab.

Heute Nacht hat es geregnet und die willkommene Pause wird zum Einkaufen genutzt. Da die Preise aber deutsches Niveau erreicht haben, bleibt es beim Stöbern. Nachmittags, als sich die Sonne zeigt, satteln wir Jungs unsere Bikes und heizen über die bekannten Gardaseetrails - fast alle Jungs. Bernd, der Auslöser dafür, dass die MTB's dabei sind, hat seines doch nicht aus Frankreich mitgebracht. Auf Tinas Fahrrad darf er aber nicht solche Strecken fahren. Brav wie er ist, hält er sich an das schweren Herzens gegebene Versprechen. Endlich ist die

Sonne wieder morgens da! Nago – hoch über dem Gardasee gelegen – ist das letzte Kletterziel. Noch einmal peitschen wir uns gegenseitig zu Höchstleistungen an. Bescheiden wie wir sind, werden Touren nur noch ohne Pause gemacht - egal wie schwer. Die Arme fallen uns zwar inzwischen schon ab, dennoch denkt keiner ans Aufgeben. Die Akkus müssen heute in den roten Bereich gefahren werden. Als erstes hört die Damenwelt auf, unserem Sprint zu folgen und bewegt sich im Genussbereich. Als unsere Touren auch immer leichter werden, treten wir am frühen Nachmittag den Heimweg an. Schade, dass die Sonne heute immer noch so scheint, aber alle Trauer hilft nichts. Der Urlaub ist zu Ende. Die Pläne für das kommende Jahr sind schon geschmiedet!



Kilian am Standplatz der Südkante (V)

werden unsere Finger langsam aufgetaut und sobald wir auf der windabgewandten Seite klettern, ist es richtig warm. Die Schlüsselstelle jedoch liegt wieder hart am Wind und so sind die Finger schnell kalt und das Greifen wird schmerzhaft. Aus diesem Grund seilen wir uns auch wieder ab, ohne den Gipfel erreicht zu haben. Wenn es wärmer wird, wollen wir wiederkommen.

Kletterhalle Thalkirchen 12. Oktober 2002

Steil ragt die Südwand des Klobenjochs, oberhalb der Dalfazer Alm, in den Himmel. Die anspruchsvollen Klettertouren wären unser Ziel gewesen, doch leider spielte das Wetter verrückt. Um aber dennoch etwas zu unternehmen, trafen wir uns in der Münchener Kletterhalle. Hart wie wir sind, nutzten wir aber den Außenbereich, um unserem Hobby nachzugehen.

Alpinklettern Guffert

3. Oktober 2002

Während der Schnee nordseitig schon bei etwa 1000 m beginnt, haben die herbstlichen Temperaturen der vergangenen Tage die Schneedecke wieder etwas aufgelockert und den Fels getrocknet. Ein paar verwegene Kletterer lassen sich von den Wetterverhältnissen jedoch nicht abschrecken und beschließen die Guffert-Südkante zu klettern. Der Aufstieg lässt sich auf dem Wanderweg und dem anschließenden Geröllfeld schnell, aber anstrengend, hinter sich bringen. Der kalte Westwind, welcher uns um die Nase weht, drückt die Temperaturen auf die Nullgradgrenze. Mit kalten Fingern steigen wir ein. Durch die vielen Greifbewegungen

JDAV und Werner-Heisenberg (-Gymnasium)

Es war mal wieder, wie schon so oft, Anfang des Schuljahres, und was einen da neben dem wenigen Unbekannten an Bekanntem begegnet ist der „Wandertag“. Normalerweise, wie es der Name schon sagt, soll man an diesem Tag nicht in die Schule gehen, sondern sich irgendwo bewegen, den Ferienstress abbauen und nach Möglichkeit wandern.

Die üblichen Wanderzielvorschläge sind IMAX, Kino, Deutsches Museum, in den niedrigeren Jahrgangsstufen der Tierpark in Hellabrunn (wobei sich auch K13ler als letztes Schmankerl dies gönnen), der Jahreszeit entsprechend Wiesn (was jedoch in all den Jahren noch nie von der Schulleitung genehmigt wurde, aber man versucht's halt doch immer noch mal), oder auch Andechs (als Wiesnersatz). Falls man sich gar nicht einig ist, kann auch an einem Gewässer der näheren Umgebung „gegrillt“ werden (von 11 bis 12 Uhr). Da dies bei uns so ist und ich auch gar nicht daran dachte dass das genehmigt würde, schlug ich eher zum Spaß vor, klettern zu gehen, um mal was anders zu sagen, was jedoch mit einem Fünkchen Hoffnung zusammen doch auch ernst gemeint war. „Ja, klar...“, „Warum nicht...“, „Ja, mal was anders...“ und der gleichen Antworten waren sofort zu hören. Da wunderte ich mich ordentlich, als mich eine solch unerwartete Resonanzwelle traf und dachte mir, gut, wenn die Schule das genehmigt, wär' das eine feine Sache so zum letzten Wandertag der Schulkarriere, was sie jedoch erst nicht wollte. Erst nachdem ich selber mit dem Schulleiter sprach, und ihm schriftlich bestätigte, dass ich fähig wäre, das zu tun, da ich das nicht zum ersten Mal mache usw. hat er uns doch klettern gehen lassen.

So kam es, dass wir uns alle am Mittwoch, den zweiten Oktober, vor dem Kletterzentrum in Thalkirchen trafen. Mit dabei Patrick, ein Spezl von mir, der mir helfen sollte. Ich verteilte erst mal die Gurte und Schuhe. Nachdem alle ihr Eintrittsgeld an der Theke gelassen und sich umgezogen hatten, gab es erst mal Einführungstheorie, währenddessen schon von dem einen oder anderen die „großen“ Wände und Dächer bestaunt wurden, dann gab es die Knoten-Session: Knoten zu, Knoten auf, Knoten zu, HMS auf Knoten rein, HMS zu, HMS auf Knoten raus ... bis jeder verstanden hatte, worauf es ankommt. Und um nicht mit den eingefrorenen Muskeln gleich loszulegen, sind wir die Treppen raufgelaufen, um uns in der Boulderhöhle, die mit großen Augen begutachtet wurde, aufzuwärmen und den wunderbaren Effekt der Kletterschuhe zu erfahren, was auch durchaus eintrat. Da wir uns aber nicht auspowern, sondern nur aufwärmen wollten, sind wir dann recht bald wieder abgestiegen und haben uns gleich mal eine von den beiden Nischen gekrallt, da sowieso nix los war. Hier gab es dann noch mal Instruktionen zum Einbinden, Sichern und Klettern, ehe es richtig losging. Dann die ersten Reaktionen, von „boa, is' ja doch nicht so leicht wie es aussieht“ bis „mei, war ja easy“ „was war das jetzt? ... boa, dann ist ja eine sechs richtig schwer“. Die allermeisten hatten einen Mordsspaß dran, „können wir die noch klettern?“ „und die?“, so haben wir (Patrick und ich) fast eine Tour nach der anderen eingehängt, bis wir fast das ganze Eck abgegrast hatten. Für das Außengelände hatten wir dann leider keine Zeit mehr, da das mit dem Lehrer ausgemachte Ende immer näher rückte, und die meisten schon an das erste Wiesenbier nach dieser Anstrengung dachten. So sind wir dann noch zu zweit ein paar Touren draußen geklettert, habe dann aber auch bald unser Sach zusammengepackt, und sind abgezogen. Alles in allem war es eine sehr gelungene Aktion, die all meine Erwartungen übertroffen hat und allen Beteiligten einen Riesenspaß gemacht hat, da es mal ganz was anderes war.

Bernd Copony